

UMWELT PERSPEKTIVEN

DER UFZ-NEWSLETTER – APRIL 2017



25 JAHRE

—
SPEZIAL-AUSGABE

GRUSSWORTE

02

Prof. Dr. Johanna Wanka
Prof. Dr. Otmar D. Wiestler

INTERVIEW/PORTRÄT

04

Prof. Dr. Georg Teutsch
Prof. Dr. Heike Graßmann

CHRONIK UFZ

15

1991 bis 2016



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UFZ,

evolutionäre Entwicklungen sind nicht nur auf die Natur beschränkt, sie finden auch in vom Menschen geschaffenen Institutionen statt. Das wird am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) deutlich. Bei seiner Gründung im Dezember 1991 hatte es zunächst die Aufgabe, mit ökologischer Forschung dazu beizutragen, Umweltprobleme in hochbelasteten Ballungsräumen zu bewältigen. Heute ist das UFZ ein national und international renommiertes Forschungszentrum, das die komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur unter dem Einfluss des globalen Wandels untersucht und entscheidende Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung liefert. In dieser Form ist das Zentrum in der Forschungslandschaft einmalig. Mit seinem integrativen Forschungsansatz ist das UFZ angesichts der hohen Komplexität der Umweltthemen gut aufgestellt. Viele herausragende wissenschaftliche Beiträge wurden im UFZ erzielt und haben über die wissenschaftlichen Kreise hinaus in nationale und internationale Beratungsstrukturen Eingang gefunden.

Und die Entwicklung geht weiter: Der Aufsichtsrat des UFZ hat im November 2016 der „UFZ-Strategie 2025+“ zugestimmt. Das Zentrum will mit seinen zukünftigen sechs strategischen Themenbereichen, die ein breites Spektrum von Umweltthemen umfassen, innerhalb der nächsten zehn Jahre national und international eine führende wissenschaftliche Rolle einnehmen. Ich freue mich, dass es dem Zentrum in einer gemeinsamen Anstrengung – auch unter Beteiligung externer Fachleute und Praxispartner – gelungen ist, diese Strategie zu erarbeiten. Damit ist das UFZ für die Zukunft und auch für die Vorbereitung der vierten Phase der programmorientierten Förderung der Helmholtz-Zentren sehr gut aufgestellt.

Ich danke Ihnen allen für das Geleistete. Für die Zukunft wünsche ich dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie seinen Kooperationspartnern in Forschung und Praxis weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

PROF. DR. JOHANNA WANKA
Bundesministerin für Bildung und Forschung

GRUSSWORTE

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UFZ,

Ihnen und all jenen, die an der Entstehung, Entwicklung und Weiterentwicklung des UFZ in den vergangenen 25 Jahren beteiligt waren, gratuliere ich sehr herzlich zum Jubiläum. Ein viertel Jahrhundert Forschung an Lösungen für einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen zum Wohle von Mensch und Umwelt sind allein schon eine eindrucksvolle Leistung. Nicht nur innerhalb der Helmholtz-Gemeinschaft, sondern auch weit darüber hinaus haben Sie sich in dieser Zeit ein außerordentliches Renommee erarbeitet. Das UFZ gehört heute zu den international führenden Einrichtungen in diesem Forschungsfeld.

Die Helmholtz-Gemeinschaft hat es sich zum Ziel gemacht, Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Gesellschaft zu finden. Dazu leistet das UFZ einen maßgeblichen Anteil, wie ich persönlich bei meinen Besuchen an Ihrem Zentrum erfahren konnte. Fasziniert haben mich die Beispiele aus dem Bereich der hydrologischen Modellierung, um Dürre- und Hochwasserereignisse vorauszusagen, die Forschungs- und Transferleistungen zum nachhaltigen Wassermanagement in Jordanien oder auch das beeindruckende Hightech-Labor, mit dem biologische und chemische Prozesse in Zellen visualisiert werden können. Einen besonderen Eindruck haben auf mich die engagierten und kreativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen man am UFZ in großer Zahl begegnet, gemacht.



Gerade im Bereich der Umweltforschung steht die Menschheit in den kommenden Jahren vor wichtigen Herausforderungen, um unsere Lebensgrundlagen langfristig zu sichern. Wir sind froh und stolz, dass wir mit dem UFZ ein Zentrum haben, das sich ganz der terrestrischen Umweltforschung verschrieben hat und in diesem Bereich herausragende Arbeit leistet. Das Zentrum beeindruckt dabei vor allem dadurch, dass es sich ständig an neue Herausforderungen anpasst und sehr dynamisch weiterentwickelt. So hat sich der Blick in den vergangenen Jahren von regionalen Problemen, wie der Sanierung von Tagebaurestseen oder kontaminiertem Grundwasser, zu europäischen und globalen Themen geweitet. Das sieht man sehr deutlich an der Arbeit des UFZ zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der europäischen Chemikalienregulierung, aber auch an Beiträgen zur Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen.

Um diese gesellschaftlich und politisch höchst relevanten Fragestellungen zu bearbeiten, müssen die Grenzen zwischen den Natur-, Ingenieur- und Gesellschaftswissenschaften überwunden werden. Diesen trans- und interdisziplinären Ansatz, auf den wir bei Helmholtz großen Wert legen, verfolgt das UFZ bereits seit Jahren sehr erfolgreich. Das UFZ und seine Forscher sind mit ihrer integrierten Umweltforschung Vorbild für viele andere Zentren innerhalb unserer Gemeinschaft. Das gilt auch für den Wissenstransfer in die Gesellschaft, insbesondere im Zusammenspiel mit den politischen Entscheidungsträgern. Hier nimmt das UFZ immer wieder eine wichtige Beraterrolle ein und leistet entscheidende Beiträge zu internationalen Initiativen wie TEEB, IPCC und IPBES.

Das UFZ hat in den letzten 25 Jahren viele Erfolge gefeiert. Als Beispiel für die eindrucksvolle Arbeit möchte ich seinen entscheidenden Beitrag zur Gründung des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig hervorheben. Auch bei der Water Science Alliance hat das UFZ eine herausragende Rolle gespielt.

Hier zeigt sich, dass es sinnvoll ist, Forschungsaktivitäten in einem Bereich zusammenzuführen und gemeinsam mit weiteren Partnern auf ein international sichtbares Niveau zu heben.

Dieses und viele andere Beispiele zeigen, dass sich das Zentrum in den 25 Jahren seit seiner Gründung zu einem starken und verlässlichen Partner für andere Forschungsinstitutionen, für die Politik und für die Wirtschaft entwickelt hat. Ich danke allen Beteiligten herzlich für ihren Einsatz und bin zuversichtlich, dass das UFZ den eingeschlagenen Weg weitergeht. Gespannt bin ich beispielsweise auf die Entwicklungen im neuen Themenbereich „Umwelt- und Biotechnologie“, die derzeit mit viel Einsatz vorangetrieben werden.

Ich wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf diesem Weg viel Erfolg, bedanke mich bei den Unterstützern und verspreche Ihnen, das UFZ von Helmholtz-Seite aus nach besten Kräften zu unterstützen.

In diesem Sinne Happy Birthday!

PROF. DR. OTMAR D. WIESTLER
Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft



» UNSERE STÄRKE IST DER INTEGRATIVE FORSCHUNGS- UND SYNTHESEANSATZ «

Die Gründung und der Aufbau des UFZ vollzogen sich im Zuge der deutsch-deutschen Wiedervereinigung unter außergewöhnlichen Bedingungen. Seitdem ist viel passiert. Heute, 25 Jahre nach Gründung, setzt das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – kurz UFZ – den Standard in der integrierten Umweltforschung. Wir sprachen mit Prof. Dr. Georg Teutsch, seit 2004 Wissenschaftlicher Geschäftsführer am UFZ, über Vergangenes, über Erfolge und die zukünftigen Herausforderungen.

Herr Teutsch, warum brauchen wir eine integrierte Umweltforschung?

Eine gesunde Umwelt ist die Voraussetzung für die menschliche Existenz und gesellschaftliche Entwicklung. Daran besteht kein Zweifel. Menschen brauchen sauberes Wasser, intakte Böden, auf denen Nahrung wächst, Wälder, die Holz liefern, die Wasser und Kohlendioxid speichern, Gewässer, in denen Fische leben können, Rohstoffe, die Nahrung, Material und Energiequelle zugleich sind, Landschaften zum Leben und Erholen. Doch immer mehr Menschen konkurrieren um die gleichen Ressourcen. Viele Lebensgrundlagen gehen verloren oder verlieren an Qualität. Wasser wird nicht nur knapp, es wird auch zunehmend verschmutzt. Böden erodieren oder werden versiegelt.

Flüsse büßen ihre Auen ein. Genetische Ressourcen, Tier- und Pflanzenarten und ihre Lebensräume verschwinden. Eine Umweltforschung, die wesentliche Zusammenhänge dieses Wirkungskanons ignoriert, wird stets zu kurz greifen – deshalb stehen wir am UFZ für eine integrierte Sichtweise und nutzen dabei die breite Kompetenz von 37 Departments sowie wichtiger externer Partner.

Vor welchem Hintergrund wurde das UFZ seinerzeit gegründet?

1991 waren es die ökologischen und sozialen Probleme in der von Chemie und Braunkohle geprägten Region um Leipzig, Halle und Bitterfeld, der jahrzehntelange Raubbau an der Natur und eine Studie über den Zustand der



– **Prof. Dr. Dr. hc. Georg Teutsch** begann seine berufliche Karriere 1976 mit dem Geologiestudium an der Universität Tübingen. Seinen Master machte er an der University of Birmingham in Großbritannien. Nach einem zweijährigen Zwischenstopp als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Tübingen nahm er von 1982 bis 1983 eine Stelle als Hydrogeologe beim Ministerium für Landwirtschaft und Wasser in Saudi-Arabien an.

Danach kehrte er nach Tübingen zurück, schrieb seine Doktorarbeit, ging an die Universität Stuttgart und entschied sich dann – trotz diverser Angebote anderer Universitäten und Forschungseinrichtungen – wieder nach Tübingen zu gehen. Dort war er bis 2003 Direktor des Zentrums für Angewandte Geowissenschaften (ZAG) der Universität. Seit 2004 ist er wissenschaftlicher Geschäftsführer des UFZ.

Umweltforschung in den neuen Bundesländern, die das Bundesforschungsministerium und den Wissenschaftsrat 1991 überzeugt hatten, ein „breit angelegtes Zentrum zur Erforschung der Ökologie industrieller Ballungsgebiete“ in Leipzig oder Halle zu gründen. Als das UFZ am 2. Januar 1992 schließlich seine Arbeit aufnahm, war es die erste Forschungseinrichtung der Bundesrepublik, die sich ausschließlich mit Umweltforschung befasste – und sie ist bis heute die einzige Forschungseinrichtung der Helmholtz-Gemeinschaft mit diesem speziellen Profil. Zu ihren Aufgaben gehörte zum einen die grundlagenorientierte Forschung, um Umweltprobleme in hochbelasteten Landschaften zu verstehen und Beiträge zur Methodenentwicklung und Theoriebildung in der Ökosystemforschung zu erarbeiten. Zum anderen wurde untersucht, welche technischen und sozioökonomischen Voraussetzungen notwendig sind, um gestresste Landschaften und Ökosysteme zu sanieren oder zu renaturieren.

Inwiefern hat sich der Forschungsfokus seit Gründung des UFZ verändert?

Nach der Jahrtausendwende hat sich die Forschungsstrategie des UFZ verändert: Im Mittelpunkt stehen seitdem nicht mehr Sanierung und Renaturierung und die Region um Leipzig, Halle und Bitterfeld, sondern verstärkt europäische und globale Umweltprobleme, die durch den

Globalen Wandel meist erheblich verstärkt werden. Dazu gehören massive Veränderungen des Klimas und der Landnutzung weltweit, demografische Veränderungen und Migration, der wachsende Energie- und Nahrungsbedarf und der damit einhergehende Biodiversitätsverlust bzw. der Verlust von Ökosystemleistungen.

Was macht das UFZ heute so einmalig in der deutschen Forschungslandschaft? Welche Stellung hat sich das UFZ national und international in den 25 Jahren seines Bestehens erarbeitet?

Heute ist das UFZ mit seinen 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein national und international anerkanntes Kompetenzzentrum für Umweltforschung. Unser Forschungsgegenstand ist die terrestrische Umwelt als Teil des Systems Erde. Unsere Stärke ist der integrative Forschungs- und Syntheseansatz, der angesichts der engen Verflechtung von Ursachen und Wirkungen, der hohen Komplexität und der Tragweite der Umweltthemen unverzichtbar ist. Unsere Tradition ist es, von der grundlagenorientierten Forschung bis in die Anwendung aktiv zu sein. Wir sind zuverlässiger Partner, Wissensvermittler und Berater: Die Expertise von UFZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern ist im Weltklimarat, dem IPCC, ebenso gefragt wie im Weltbiodiversitätsrat IPBES, im Bioökonomierat oder im Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag.

Welche Beispiele an wissenschaftlichem Output des UFZ heben Sie heraus?

Wir haben weltweit die Forschung für ein nachhaltiges Management von Wasserressourcen und deren Umsetzung vorangetrieben. Wir haben international gefragte Forschungsinfrastrukturen zur Umweltbeobachtung und -modellierung mit initiiert und aufgebaut. Wir leiten Studien und Projekte wie etwa zum World Water Quality Assessment der Vereinten Nationen, zur nachhaltigen Stadtentwicklung, zur nachhaltigen Landnutzung oder zum Bodenschutz. Wir tragen mit unserer Expertise zur Umsetzung der Europäischen Chemikalienregulierung, der Wasserrahmenrichtlinie, nationaler und internationaler Abkommen zum Schutz von Natur und biologischer Vielfalt und der Energiewende bei. Wir betreiben langjährige Mutter-Kind-Kohorten, um beispielsweise den Zusammenhang zwischen Allergien oder auch Adipositas und Umweltfaktoren im Sinne einer besseren Prävention aufzuklären.

Sie haben gesagt, der Globale Wandel mit Klima- und Landnutzungswandel, wachsender Bevölkerung und wachsendem Bedarf an Energie, Nahrung, Ressourcen aller Art seien die Treiber Ihrer Umweltforschung. Sind das auch die Herausforderungen, vor denen das UFZ in den nächsten 15 bis 20 Jahren steht? Oder gibt es ganz neue Herausforderungen und Fragestellungen für die Umweltforschung?

Viele der großen Herausforderungen von heute werden auch die Herausforderungen von morgen sein. Mit unserer Strategie 2025+ haben wir uns hervorragend aufgestellt, um unsere Fähigkeiten als eine der wichtigsten Forschungsinstitutionen im Bereich der Umweltforschung bestmöglich weiterzuentwickeln und zu entfalten. Damit werden wir in Zeiten des dynamischen globalen Wandels auch weiterhin dazu beizutragen, die Weichen zu stellen – in Richtung einer gesellschaftlichen Entwicklung, die sich mit einer gesunden Umwelt vereinbaren lässt. Das heißt

aber auch, wissenschaftlich permanent mit vorne dranzubleiben, da sich innerhalb der einzelnen Disziplinen nicht nur der Erkenntniszuwachs beschleunigt, sondern sich auch die Konzepte und Methoden sowie die Technik permanent verändern. Wir sind deshalb darauf angewiesen, uns mit den Besten weltweit zu vernetzen und auch kontinuierlich den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern.

Die letzten Jahre haben auf politischer und gesellschaftlicher Ebene – national wie international – zunehmend Wissenschaftsskepsis oder gar -feindlichkeit hervorgebracht. Klimaleugner tragen beispielsweise in den USA inzwischen politische Verantwortung. Bereitet Ihnen das Sorgen?

Na klar bereitet es mir Sorgen wenn ich sehe, dass sich in den letzten Jahren die seriöse Wissenschaft zunehmend mit selbsternannten Experten, die ihre vermeintlichen Erkenntnisse weder in Fachzeitschriften veröffentlichen noch sonst zur Diskussion stellen, aber trotzdem Gehör finden, auseinandersetzen muss. Jedoch ist das alles relativ harmlos gegen die – offensichtlich besonders in der Umweltforschung bevorstehende – Auseinandersetzung mit einer Fakten ignorierenden US-Regierung, die ihre eigenen Experten sowie die Wissenschaft zum Schweigen bringen will. Das wird sich weltweit negativ auswirken.

Herr Teutsch, Sie sind nun seit fast anderthalb Jahrzehnten Wissenschaftlicher Geschäftsführer des UFZ. Was herrscht vor: Tatendrang, positive Routine oder Amtsmüdigkeit?

Das UFZ hat sich sehr gut entwickelt und steht für einen wissenschaftlich anspruchsvollen Forschungsansatz, der zunehmend internationale Anerkennung – nicht nur in der Wissenschaft findet. Das befeuert natürlich meinen Tatendrang und auch den der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Erfahrung und Routine helfen, nicht jeder wissenschaftspolitischen Tagesblase unüberlegt hinterher zu rennen.





– Sie trägt seit 2012 die Verantwortung für die Administration am UFZ: **Prof. Dr. Heike Graßmann**. Die promovierte Betriebswirtschaftlerin, die auch an der Staatlichen Studienakademie Leipzig, Zweigstelle der Berufsakademie Sachsen, nebenberuflich als Dozentin aktiv ist, versteht ihre Aufgabe als Administrative Geschäftsführerin nicht nur als die der Verwaltungschefin, sondern auch als Strategin, Mutmachende und Gestalterin eines zukunftsweisenden Forschungsunternehmens.

» FÜHREN HEISST ENTSCHEIDEN, NICHT VERWALTEN. «

Exzellente Wissenschaft basiert auf exzellenter Unterstützung durch die Administration. Auch am UFZ sind die administrativen Abteilungen und Stäbe wichtiges Rückgrat der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Kolleginnen und Kollegen im Labor, im Feld und am Schreibtisch. Die Herausforderungen für die Administrative Geschäftsführerin, Prof. Dr. Heike Graßmann, und ihr unmittelbares Team, die Leiterinnen und Leiter der administrativen Abteilungen und Stäbe, sind groß. Denn ihnen obliegt die ordnungsgemäße Abwicklung aller Finanz-, Personal-, Beschaffungs-, Rechts- und Infrastrukturangelegenheiten des Forschungszentrums, an dem mittlerweile mehr als 1.100 Mitarbeitende aus aller Welt tätig sind und wo es ein Budget von zirka 100 Millionen Euro jährlich zu verwalten gilt. Und sie wollen Impulse für eine moderne Wissenschaftsadministration geben, die der Komplexität und Dynamik der modernen Arbeitswelt gerecht wird.

Es summt, brummt und vibriert auf dem Gelände des UFZ in Leipzig. Vier Bienenvölker sind hier am Werk – rund 200.000 Honigbienen. Sie produzieren im Jahr bis zu 120 Kilogramm Honig. Ein bemerkenswertes Ergebnis, wenn man bedenkt, dass die Bienen für ein Gramm Honig rund 10.000 Blüten ansteuern. Eine logistische Meisterleistung, die Entscheidungsfreude, Flexibilität und Improvisationstalent voraussetzt. „Jedes Bienenvolk ist ein Musterbeispiel für eine Gemeinschaft, deren Mitglieder Erfolg haben, weil sie zugunsten gemeinsamer Ziele gemeinsam arbeiten“, sagt Heike Graßmann.

Ein Bienenvolk ist sehr gut organisiert – mit einer ganz eigenen, kollektiven Intelligenz und vielen verschiedenen Persönlichkeiten. Insofern passen die Bienen und das UFZ wunderbar zusammen: Die Kompetenz, Motivation und Kreativität seiner etwa 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, rund 600 Diplomanden, Gastpromovierenden, Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler sowie Hilfswissenschaftler haben das Forschungszentrum mit seinen Standorten in Leipzig, Halle, Magdeburg, Bad Lauchstädt und Falkenberg in den vergangenen 25 Jahren

zu einem der weltweit führenden Zentren im Bereich der Umweltforschung gemacht. Die Ergebnisse der exzellenten Forschung sind – wie Honig – in aller Munde. Sie zeigen Politikern, Unternehmern und gesellschaftlichen Meinungsführern Wege zur Vereinbarkeit einer gesunden Umwelt mit der gesellschaftlichen Entwicklung auf. Sie münden in Prognosen, Technologien und Entscheidungsoptionen, die helfen sollen, Umweltprobleme frühzeitig zu erkennen und zu lösen. „Möglich machen das unter anderem innovative wissenschaftliche Infrastrukturen sowie nationale und internationale Kooperationen“, sagt Heike Graßmann.

Nicht der statische Zustand ist die Normalität, sondern die laufende Bereitschaft zu Veränderungen.

Die vorrangige Aufgabe der Administration liegt in der ordnungsgemäßen Abwicklung der Finanz-, Personal-, Beschaffungs-, Rechts- und Infrastrukturangelegenheiten des UFZ. Dazu steht ein jährliches Budget in Höhe von rund 100 Millionen Euro (1992: rund 29 Millionen Euro) zur Verfügung, das den Wissenschaftsbetrieb am Laufen hält. Das Verwaltungspensum ist bemerkenswert: Jedes Jahr sind rund 10.000 Bestellungen durch die UFZ-Einkäuferinnen und -Einkäufer zu tätigen, rund 21.000 Rechnungen und etwa 14.000 Dienstreisen zu bearbeiten sowie 30 Gebäude an fünf Standorten instand zu halten und auszustatten. Zudem werden mehr als 1.100 Personalakten – die Mitarbeiterzahl stieg von 420 (1992) auf zwischenzeitlich fast 1.200 (2016) – verwaltet, Vergabeverfahren initiiert, Neubauprojekte abgewickelt, Technologieplattformen, Versuchsanlagen und Observatorien administrativ betreut, Drittmittel eingeworben, Personal rekrutiert. Eine Vielzahl von Aufgaben, die rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stemmen.

Für das reibungslose Zusammenführen der Abläufe sorgt Heike Graßmann. Ihre Persönlichkeit, ihre Achtsamkeit, ihr Vermögen, zuhören zu können und sich selbst zu reflektieren, machen sie zu einer Managerin der neuen Zeit. Sie entscheidet, hält Kurs. Sie würde ihn aber auch entschlossen verändern, wenn sie an Grenzen stößt. „Ich bin quasi Primus inter Pares, Erste unter Gleichen, die mir den Auftrag gegeben haben, aus ihrer Arbeit und ihren Fähigkeiten das Beste herauszuholen und verständliche Entscheidungen zu treffen“, sagt sie. Sie will keine Büro-

kratin sein, sondern kreative Gestalterin. „Das Fegefeuer der heutigen Führungskräfte ist die Compliance. Regeltreue. Die strikte Einhaltung aller Vorschriften, Regeln, Gesetze, Gebote, Mechanismen, Verhaltensnormen, Routinen, Verpflichtungen, freiwilligen Abmachungen. Die überbordende Compliance ist die Querschnittslähmung der Führungsebene, das Ende der Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit“, konstatiert der Wirtschaftswissenschaftler und Management-Kritiker Fredmund Malik. Seine Handlungsempfehlungen gehen mit Heike Graßmanns Vorstellungen d'accord: Arbeiten nach Prinzipien, aber nicht per se nach starren Regeln, relativ selbstlos andere fördern und zusammenbringen. Sie wolle nicht beherrschen, sondern ermöglichen.

Um im Bild der Bienen zu bleiben: Heike Graßmann setzt auf eine Organisationsform, in der das Prinzip der Wechselseitigkeit, der Reziprozität, funktioniert: Ich gebe, damit du gibst. Das Bienenvolk ist ein flexibles soziales System. Es gibt keine starren Stellenbeschreibungen, keine frühzeitige Spezialisierung, sondern Job-Rotation. Organisatorische Abläufe ändern sich sofort, wenn innerhalb des Bienenvolkes Mangelerscheinungen auftreten, die eine Umsteuerung des Systems erforderlich machen. Die ganze Organisation im Bienenvolk gründet also auf einem ausgewogenen Zusammenwirken von Spezialisten mit einem ausgeklügelten Kommunikationssystem. Bienenschwärme konstituieren sich unaufhörlich neu. Sie sind immer nur ein Zwischenergebnis. Wie am UFZ. „Um sich und die Organisation rasch an neue Marktbedingungen anzupassen, ist nicht der statische Zustand die Normalität, sondern die laufende Bereitschaft zu Veränderungen“, sagt Heike Graßmann.

Wir wollen ein Organisationsmodell entwickeln, das die administrative Belastung der Departmentleitungen minimiert.

Ihre Ziele für die Zukunft sind ehrgeizig. Die UFZ-Managerin will mit ihrem Team Impulse für eine moderne Wissenschaftsadministration setzen. Das betrifft zum einen die Modernisierung und Digitalisierung. Die elektronische Rechnungsprüfung, das elektronische Inventursystem, ein Online-Bewerbungsportal sowie eine elektronische Drittmittelinformations-Übersicht sind bereits eingeführt. Zur Erhöhung der Kundenzufriedenheit hat sie gemeinsam mit den Fachabteilungen

dafür gesorgt, neben einem International Office und einem Familienbüro auch ein betriebliches Gesundheitsmanagement und eine Willkommenskultur zu etablieren sowie interne Kommunikationsprozesse zu verbessern. Auf der aktuellen Agenda stehen die weitere Optimierung und Transparenz von Verwaltungsprozessen, das nachhaltige Bauen, die Stärkung des UFZ innerhalb der Helmholtz-Gemeinschaft, die Schaffung eines Ideenmanagements sowie die Einführung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Vorrangig geht es Heike Graßmann darum, ein Organisationsmodell zu entwickeln, das die organisatorische und administrative Belastung der Departmentleitungen minimiert, um das wissenschaftliche Potenzial des UFZ weiter auszubauen. Besonderes Augenmerk richtet sie auf die Gewinnung und Integration exzellenter internationaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen des wissenschaftlichen Personals. Auch das Entwerfen intelligenter Angebote zur Entwicklung von Teamkonstel-

lationen und -leistungen gehört dazu. „Wir möchten Arbeitswelten unterstützen, in denen man sich begegnen, informell lernen und im Dialog kommunizieren kann“, sagt Heike Graßmann.

Die UFZ-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter honorieren diese Entwicklung. Eine Befragung unter mehr als 600 Angestellten ergab im vergangenen Jahr hohe Zufriedenheitswerte in punkto Arbeitsinhalte, Arbeitsplatzausstattung, Identifikation mit dem UFZ und Akzeptanz der Unternehmensziele. Verbesserungsbedarf wurde bei der Laufbahn- und Karriereentwicklung, der Feedbackkultur und dem betrieblichen Umweltschutz gesehen. Drei Gründe mehr für Heike Graßmann und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den administrativen Bereichen, auszuschwärmen und das Beste für die Forschungsgemeinschaft im UFZ herauszuholen.

SIMONE LISS



„ In den über 20 Jahren, in welchen ich das Privileg hatte, das UFZ im wissenschaftlichen Beirat zu begleiten, hat sich dieses zu einer weltweit führenden Institution im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich entwickelt. Durch die optimale Verbindung von Grundlagenforschung und Anwendung leistet das UFZ kontinuierlich wichtige gesellschaftsrelevante Beiträge im nationalen und internationalen Kontext. Ich gratuliere dem UFZ, welches mir in den vielen Jahren sehr ans Herz gewachsen ist, ganz herzlich zum 25. Geburtstag.“

PROF. DR. RENÉ SCHWARZENBACH

Bis 2011 Vorsteher des Departments für Umweltwissenschaften an der ETH Zürich, 1996 – 2004 Mitglied und danach Gast im Wissenschaftlichen Beirat des UFZ



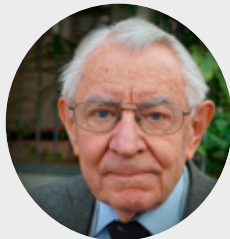
“ The UFZ is environ

„ Das UFZ ist ein Glücksfall für Leipzig!“

„ Ich wünsche dem UFZ eine weitere konstruktive und erfolgreiche Entwicklung. Diese wird nicht einfach werden, weil die Komplexität des Wissens über die Umwelt zunimmt. Im Zeitalter von Big Data müssen immer umfangreichere Informationsmengen verarbeitet werden, und außerdem entstehen auch ganz neue Forschungsbereiche, die bis in die Biochemie und Molekularbiologie reichen, aber auch über die Naturwissenschaften hinausgehen. Möge es dem UFZ gelingen, diese neuen Herausforderungen in seiner kooperativen und zukunftsorientierten Forschungskonzeption zu bewältigen. Nach allem, was ich sehe, hat es das Zeug dazu.“

PROF. DR. WOLFGANG HABER

Vorsitzender des UFZ-Gründungsausschusses, 1992 bis 1998
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des UFZ



“ On behalf of the Partnership for European Environmental Research, PEER, I would like to congratulate UFZ for the 25th anniversary. During these 25 years UFZ has become one of the leading environmental research institutes in Europe. UFZ has also played an instrumental role in the establishment and development of PEER, a network of research institutes fostering interdisciplinary environmental research with high societal impact. Together we can provide science-based solutions to the global sustainability challenges.”

PROF. DR. LEA KAUPPI

Director General of the Finnish Environment Institute SYKE



PROF. DR. HANS JOACHIM MEYER

1990 bis 2002 Sächsischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

„Große Forschung, insbesondere anspruchsvolle Natur- und Technikforschung braucht große Potenziale. Kein Bundesland kann das allein in Deutschland leisten. Also brauchen wir eine intensive Zusammenarbeit zwischen den universitären und den außeruniversitären Einrichtungen wie dem UFZ. Deshalb wünsche ich mir, dass bei diesen Kooperationen viele Ergebnisse entstehen, die die Stellung Deutschlands in der europäischen und internationalen Forschungslandschaft garantieren. Denn Wissenschaft ist das Allerwichtigste, was wir in der Zukunft brauchen. Dabei möge das UFZ weiter an Ansehen gewinnen.“

one of the leading
mental research institutes in Europe.”



„Das UFZ ist ein Glücksfall für Leipzig. Es ist mit seinen Arbeitsplätzen, Investitionen und seiner technologischen Infrastruktur ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und stärkt mit nationalen und internationalen Projekten und Veranstaltungen die Internationalität unserer Stadt. Das UFZ ist uns ein selbstverständlicher, ein natürlicher Verbündeter bei der nachhaltigen Zukunftsgestaltung unserer Stadt. Leipzig braucht sein UFZ, wie das UFZ die Stadt Leipzig! Herzliche Glückwünsche zum 25. Geburtstag.“

BURKHARD JUNG

Seit 2006 Oberbürgermeister der Stadt Leipzig



PROF. DR. KLAUS TÖPFER

1987 bis 1994 Bundesumweltminister und 1998 bis 2006 Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)

„Wie ich die handelnden Personen im UFZ kenne, werden sie bemüht sein, die Zukunft aktiv zu gestalten. Und das ist die große Herausforderung, der sich Wissenschaft in besonderer Weise gegenüberstellt. Eine schwierige Aufgabe, die durch eine teilweise Abkehr von Wissenschaft nicht leichter, sondern eher schwerer wird. Deswegen wünsche ich mir sehr, dass auch das UFZ in der Zukunft dazu beitragen kann, die Vertrauensposition von Wissenschaft in der Gesellschaft wieder zu festigen.“

„Das UFZ genießt im Bundesumweltministerium hohe Anerkennung. Die komplexen Umweltprobleme unserer Zeit erfordern, Natur-, Ingenieur- und Geisteswissenschaften zu einer integrierten Umweltforschung zusammen zu bringen. Das ist dem UFZ gelungen. Auf der Grundlage exzellenter Forschung werden Konzepte und anwendbare Lösungsoptionen entwickelt, die helfen sollen, die natürlichen Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen zu sichern. Das BMUB hat mit dem UFZ einen verlässlichen Forschungspartner. Ich würde mich freuen, wenn das auch in den nächsten 25 Jahren so bliebe.“



DR. BARBARA HENDRICKS

Seit 2003 Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

“ I offer my congratulations to Helmholtz UFZ for becoming the premier interdisciplinary environmental research and educational center across Europe and the world. My introduction to UFZ was to chair the external POF-III review panel. Since then, I have enjoyed productive collaborations with many UFZ scientists. The next decade offers exciting opportunities for UFZ to strategically grow in new directions, providing the sound scientific basis for tackling environmental grand challenges.”

PROF. DR. SURESH RAO

Lyles School of Civil Engineering,
Purdue University, USA



“ Ich wünsche mir, dass die Erfolgsgeschichte des UFZ weitergeht. Dass die Umweltverwaltungen noch enger mit dem UFZ zusammenarbeiten. Das haben wir im Altlastenbereich gut hinbekommen, und das können wir auch in anderen Bereichen schaffen. Dabei wird es wichtig sein, dass die personelle und finanzielle Ausstattung des UFZ auch in Zukunft gesichert ist.“

KLAUS REHDA

1990/91 Amtsleiter in der Landkreisverwaltung Bitterfeld und seit 2016 Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie Sachsen-Anhalt.

“ Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung und das Umweltbundesamt arbeiten seit vielen Jahren eng zusammen. Viele Themen beschäftigen uns gemeinsam: In der Wasserforschung, den Landökosystemen, bei den Chemikalien in der Umwelt und der menschlichen Gesundheit. Bei der gemeinsamen Arbeit und Suche nach Lösungen für Umweltprobleme profitieren wir von der Expertise des jeweils anderen. Diese fruchtbare Zusammenarbeit ist ein Geschenk. Dafür danke ich dem UFZ und gratuliere herzlich zum 25. Geburtstag!“

MARIA KRAUTZBERGER

Seit 2014 Präsidentin des Umweltbundesamtes UBA

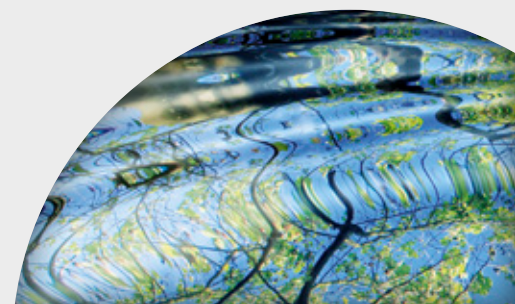


“ Ich wünsche dem UFZ, dass es weiterhin so erfolgreich ist, wie bisher. Wir haben bei Gründung gesagt, man könne die Luft innerhalb von fünf Jahren sauber bekommen, die Gewässer in 15 bis 20 Jahren, Böden und Grundwasser in 50 Jahren. Damit lagen wir nicht falsch. Insbesondere die Sanierung von Böden und Grundwasser erfordert weitere exzellente Forschung, die es ermöglicht, entsprechende Verfahren zu entwickeln. Ich bin davon überzeugt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UFZ entscheidend dazu beitragen werden und damit – wie auf anderen Gebieten der Umweltforschung auch – der gewachsenen gesellschaftlichen Erwartung gerecht werden.“



DR.-ING. KARL TICHMANN

1992 bis 1996 Administrativer Geschäftsführer des UFZ





– **Prof. Dr. Peter Fritz** studierte Geologie an der Technischen Hochschule Stuttgart. Ein Forschungsaufenthalt an der Universität Pisa brachte ihn mit den Themen Isotopenhydrologie, Isotopengeochemie und Paläoklima in Kontakt. Es folgten die Promotion 1966 und ein einjähriger Forschungsaufenthalt an der Sorbonne in Paris, ehe er für 20 Jahre Europa den Rücken kehrte und nach Kanada ging (Edmonton und Waterloo). An der Universität von Waterloo leitete er viele Jahre das Institut für Geowissenschaften. 1987 kehrte er nach Deutschland zurück und wurde Direktor des Institutes für Hydrologie an der GSF (Gesellschaft für Umwelt und Gesundheit, dem heutigen Helmholtz Zentrum München) in München. 1991 kam er nach Leipzig, um das UFZ aufzubauen, das er bis Ende 2003 als Wissenschaftlicher Geschäftsführer leitete.

» ES WAR EINE UNGLAUBLICHE AUFBRUCHSTIMMUNG, IN DER WIR VIEL BEWEGEN KONNTEN «

Interview mit Prof. Dr. Peter Fritz, Gründungsdirektor und Wissenschaftlicher Geschäftsführer des UFZ von 1992 bis Ende 2003, über die Anfänge am UFZ.

Herr Fritz, im Spätsommer 1991 wurden Sie gefragt, ob Sie sich vorstellen könnten, nach Leipzig zu gehen und dort ein Umweltforschungszentrum aufzubauen. Vier Monate später war nicht nur die Gründungs-urkunde unterschrieben, es waren auch fast alle der 379 neuen Stellen besetzt. Kaum vorstellbar aus heutiger Sicht. Wie ging das?

Das war für mich damals eigentlich auch nicht vorstellbar, nahezu unmöglich. Das habe ich auch den Herren vom Bonner Forschungsministerium gesagt. Die Antwort war jedoch eindeutig: Es gibt keine Alternative. Aber es hat mich gereizt, mit Anfang 50 noch einmal etwas ganz Neues zu wagen. Dass dieses Unterfangen, von dem niemand wusste wie es ausgeht, geglückt ist, war durch viele Leute und Faktoren bedingt. Beispielsweise, dass die Chemie zwischen den beiden Gründungsdirektoren, Karl Tichmann und mir, stimmte, obwohl wir uns vorab nie begegnet waren. Er war promovierter Physiker und Betriebswirt-

schaftler und somit in beiden Welten zu Hause – der wissenschaftlichen und der administrativen. Ich war zwar für die Wissenschaft verantwortlich und er für die Verwaltung, aber wir haben alle Führungspositionen und die meisten Entscheidungen gemeinsam diskutiert. Natürlich haben wir auch nicht ganz bei Null angefangen. Es gab einen wissenschaftlichen Beirat, der bereits ein Grundkonzept für die Wissenschaft am UFZ entwickelt hatte und auf das wir dann aufbauen konnten.

Und die Besetzung der Stellen?

Mitte Oktober 1991 lag ein riesiger Stapel von 6.000 Bewerbungen – etwa 3.000 aus dem Osten und 3.000 aus dem Westen – vor uns. Um den innerhalb weniger Wochen zu bewältigen, haben wir zuerst sieben Sekretärinnen eingestellt, die bis dato in den DDR-Akademieinstituten auf dem Gelände in Leipzig gearbeitet hatten und die Bewerbungen für uns vorsortiert haben. Das war das

Beste, was wir tun konnten, denn sie kannten die Institute und Leute hier am Standort, von denen sich natürlich sehr viele beworben hatten. Da damals die wenigsten Bewerber im Osten über einen Telefonanschluss verfügten, haben wir allein für die Abwicklung der Bewerbungsgespräche Hunderte von Telegrammen verschickt. Die meisten Gespräche fanden dann innerhalb von drei Wochen täglich von 7 Uhr morgens bis 23 Uhr abends im 15 bis 20 Minuten-Rhythmus statt. Bereits im November konnten wir die ersten Zusagen aussprechen, im Laufe des Dezembers folgte der Rest. Zum Zeitdruck kam übrigens noch eine zweite „Auflage“ aus Bonn hinzu. Wir sollten 85 Prozent der Stellen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Osten besetzen. Das umzusetzen war jedoch kein Problem, denn die angewandte Forschung der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW) passte ganz gut in das neue Forschungszentrum. Die Wissenschaftler hatten bislang vielleicht nicht die beste Ausrüstung, aber sie waren intellektuell und wissenschaftlich sehr gut. Im Übrigen viel besser, als es der Wissenschaftsrat bei seiner Evaluierung eingeschätzt hatte. Kurzum, als Ende 1991 fast alle Stellen besetzt waren, kamen 95 Prozent der Mitarbeiter aus den Neuen Ländern – mehr als gefordert wurde und mehr als die Betroffenen zu hoffen gewagt hatten.

Am 31. Dezember 1991 wurde die Akademie der Wissenschaften geschlossen. Nur ein kleiner Teil der etwa 1.800 Menschen, die dort gearbeitet hatten, konnten am UFZ eine neue Stelle bekommen. Bestimmt keine einfache Situation.

Das war eine der größten Schwierigkeiten. Das UFZ sollte am 2. Januar 1992 starten. Das bedeutete, viele AdW-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten bis Ende Dezember ihre Zimmer verlassen haben. Viele Leute waren verständlicherweise enttäuscht, keine Stelle am UFZ bekommen zu haben oder eine leitende Position zu verlieren. Als sie ihre Zimmer räumen mussten, flogen nicht nur alte Sachen in die Container, sondern aus Verzweiflung oder Wut auch Bücher und Laborgeräte, teilweise neu und noch verpackt. Aufgrund des Zeitdrucks und der Unübersichtlichkeit der Situation konnten wir nur Einiges davon retten. Was sich da abgespielt hat, das war auf der menschlichen Ebene auch für uns nicht einfach zu verkraften. Aber was sollten wir machen? Wir hatten nicht mehr Stellen zu vergeben.

Gab es noch andere Schwierigkeiten?

Die Labore waren insgesamt in allen Gebäuden in einem ziemlich schlimmen Zustand. In denen konnte man nicht mehr arbeiten. Das heißt, wir mussten sofort umbauen und sanieren. Dann kam der Denkmalschutz und machte Auflagen. Teilweise durften nicht mal Türklinken ausgetauscht werden. Alles in allem hat es etwa zwei Jahre gedauert, bis einigermaßen vernünftige Arbeitsbedingungen hergestellt waren.

Was hat Sie besonders positiv überrascht?

Dazu gehörten das damalige Bundesforschungsministerium, das uns gegenüber extrem fair war, und Minister Riesenhuber an seiner Spitze, mit dem wir uns exzellent verstanden haben, fast ein persönliches Verhältnis hatten. Das war auch ein Grund dafür, weswegen wir trotz aller Schwierigkeiten so schnell zum Arbeiten kamen, auch international. Positiv überrascht war ich aber ebenso von den Leuten hier. Die Loyalität, die uns entgegengekommen ist, war phänomenal. Es war eine unglaubliche Aufbruchstimmung, in der wir viel bewegen konnten. Ich bin heute noch stolz darauf, dass wir es innerhalb von vier Monaten geschafft haben, das erste Forschungs- und Entwicklungsprogramm auf die Beine zu stellen.

Das alles ist nun viele Jahre her

– was wünschen Sie dem UFZ für die Zukunft?

Wir haben das UFZ als eine offene, interdisziplinäre und internationale Einrichtung gegründet. Ich hoffe, dass das auch weiterhin voll gelebt werden kann, so dass es möglich ist, Themen aufzugreifen, die wissenschaftlich, aber zugleich auch gesellschaftlich von hoher Relevanz sind.



Film zur Gründungsgeschichte
[www.ufz.de/
 gruendungsgeschichte](http://www.ufz.de/gruendungsgeschichte)



CHRONIK UFZ

1991 – 2016



Sommer 1990

Der Chemiker und Wissenschaftsmanager Prof. Dr.-Ing. Hans Wolfgang Levi aus München wird vom Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) mit einer Studie über den Zustand der Umweltforschung in den neuen Bundesländern und über die daraus folgenden Möglichkeiten einer Neustrukturierung beauftragt. Im Dezember 1990 schlägt er die Gründung eines „breit angelegten Zentrums zur Erforschung der Ökologie industrieller Ballungsgebiete“ in Leipzig oder Halle vor.

Januar 1991

Auf Wunsch des BMFT stellt Prof. Levi einen Arbeitsstab zusammen, der ein Konzept für ein Umweltforschungszentrum erarbeiten soll. Einbezogen sind Wissenschaftler aus den alten und den neuen Bundesländern.

Juli 1991

Im Rahmen der Evaluation der Institute der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW) setzt der Wissenschaftsrat eine „Querschnittsgruppe Umweltforschung“ ein. Nach Abstimmung mit dem durch Prof. Levi geleiteten Arbeitsstab des BMFT veröffentlicht er Empfehlungen für das geplante Umweltforschungszentrum. Nur wenige Wochen später legt der Arbeitsstab des BMFT eine Konzeption für einen Umweltforschungsverbund Halle-Leipzig vor. In ihr sind wesentliche Aufgaben der neuen Großforschungseinrichtung benannt.



August 1991

Ein Gründungskomitee unter Leitung des Ökologen und Nachhaltigkeitsforschers Prof. Dr. Wolfgang Haber aus München beschließt ein erstes Arbeitsprogramm.

August 1991

Zu kommissarischen Geschäftsführern werden der Geologe Prof. Dr. Peter Fritz aus München für den wissenschaftlichen Bereich und der Physiker und Betriebswirtschaftler Dr. Karl Tichmann aus Garching für den administrativen Bereich berufen.



1990 – 91



12. Dezember 1991

Das „UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH“ wird mit 379 haushaltsfinanzierten Stellen gegründet. In einem Konsortialvertrag über die gemeinsame Förderung des UFZ verpflichten sich die Bundesrepublik Deutschland, der Freistaat Sachsen und das Land Sachsen-Anhalt, die Einrichtung im Verhältnis 90:5:5 zu finanzieren.



September 1991

Die Ausschreibung der Stellen für die neue Großforschungseinrichtung beginnt. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 8. Oktober 1991. Aus den eingegangenen 6.000 Bewerbungen werden etwa 350 Mitarbeiter ausgesucht. Die Besetzung der Stellen erfolgt unter großem Zeitdruck, da die Tätigkeit der Akademieinstitute laut Einigungsvertrag zum 31. Dezember 1991 endet.



27. April 1992

Mit einem Festakt im Leipziger Schauspielhaus, zu dem zirka 600 Gäste anwesend sind, wird die Gründung des UFZ offiziell besiegelt. Den Festvortrag hält der Bundesminister für Forschung und Technologie, Dr. Heinz Riesenhuber.



1992

Sommer 1992

Der Bauzustand der Gebäude in der Permoserstraße ist sehr schlecht. Das UFZ investiert in diesem und den Folgejahren umfangreiche Mittel in die Sanierung von Gebäuden sowie den Aufbau moderner Laborkapazität und Kommunikationstechnik.

 1992	
Institutionelle Förderung	zirka 23,5 Mio. €
Drittmittel	zirka 2,5 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 420

2. Januar 1992

Das UFZ nimmt seine Tätigkeit auf. Als erste von 16 Großforschungseinrichtungen der Bundesrepublik befasst sich das UFZ ausschließlich mit Umweltforschung. Über 90 Prozent der Beschäftigten kommen aus den Neuen Bundesländern.

Das UFZ ist in zehn disziplinär ausgerichtete Sektionen und vier interdisziplinär arbeitende Projektbereiche gegliedert. Die Sektionen Analytik, Angewandte Landschaftsökologie, Expositionsforschung und Epidemiologie, Ökosystemanalyse, Sanierungsforschung, Umweltchemie und Ökotoxikologie sowie Umweltmikrobiologie erhalten ihren Sitz in Leipzig. Hier werden auch die Projektbereiche Industrie- und Bergbaufolgelandschaften, Agrarlandschaften, Urbane Landschaften und Naturnahe Landschaften angesiedelt. Die Sektionen Bodenforschung, Biozönoseforschung und Hydrogeologie werden im sachsen-anhaltischen Bad Lauchstädt etabliert, wo das UFZ auch die vorhandene Feldversuchstation nutzen kann.

24. März 1992

Die erste Gesellschafterversammlung tagt und wählt den Aufsichtsrat. Dr. Jan-Baldem Mennicken aus dem BMFT wird sein erster Vorsitzender. Erster Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats wird der Münchner Ökologe Prof. Dr. Wolfgang Haber, der 1991 bereits das UFZ-Gründungskomitee geleitet hat.

Frühjahr 1992

In den ersten Monaten nach der Gründung wird das Forschungs- und Entwicklungsprogramm konkretisiert. In dessen Mittelpunkt stehen Untersuchungen zum Regenerationsverhalten und zur Regenerationsfähigkeit von hoch belasteten Ökosystemen. Die Tätigkeit des UFZ soll sich auf die industriellen Ballungsgebiete der Region konzentrieren und zugleich Erkenntnisse liefern, die sich auf andere Regionen übertragen lassen.



März 1992

Das UFZ präsentiert sich erstmals auf Fachmessen. Dazu zählen die „TerraTec-Leipziger Fachmesse für Umwelttechnologien“ und die Messe „Energie und Umwelt“ in Halle. Als neu gegründeter Forschungseinrichtung wird dem UFZ viel Aufmerksamkeit zuteil, unter anderem von Bundesumweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer. In den kommenden Jahren ist das UFZ regelmäßig auf verschiedensten Fachmessen im In- und Ausland mit seinen anwendungsbezogenen Projekten vertreten.

Frühjahr 1993

Bereits ein Jahr nach der Gründung existieren Kooperationsverträge mit Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Regierungspräsidien und Kommunen der mitteldeutschen Region. Auch erste internationale Verbindungen sind aufgebaut, etwa nach Argentinien, Estland oder Kanada.

Sommer 1993

Erste eigene Auszubildende werden eingestellt – vorerst im Verwaltungsbereich. In den folgenden Jahren verstärkt das UFZ dieses Engagement und bildet bis Ende 2016 mehr als 200 Jugendliche in verschiedenen Lehrberufen und Berufsakademie-Studiengängen aus.



August 1993

Das UFZ richtet das Internationale Sommercamp „Europas Jugend forscht für die Umwelt“ aus. Auch in den Folgejahren unterstützt es aktiv Wettbewerbe wie „Jugend forscht“ oder den „BundesUmwelt-Wettbewerb“.

Oktober 1993

Das Umweltbiotechnologische Zentrum (UBZ) wird als Gemeinschaftsprojekt mit DECHEMA e.V. gegründet. Ziel ist es, biotechnologische Verfahren zügig in die Praxis zu überführen.

14. Oktober 1993

Der erste Jahresempfang findet statt. Das UFZ begrüßt dazu Verantwortliche aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, darunter Bundesforschungsminister Dr.-Ing. Paul Krüger. Diese Veranstaltung entwickelt sich später zu einer jährlichen Tradition.

1993 – 94

18. Mai 1994

Das Zentrum für Umweltmedizin und Umweltepidemiologie (UMZ) wird eröffnet. Die Gemeinschaftseinrichtung mit der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig soll sowohl in der umweltmedizinischen Forschung, der Lehre, dem Auskunfts- und Beratungsdienst als auch der medizinischen Betreuung aktiv werden.

19. Juni 1994

Das UFZ veranstaltet seinen ersten „Tag der offenen Tür“.



November 1994

Die Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen (AGF) lädt zu ihrer Jahrestagung nach Leipzig ein und lenkt damit die Aufmerksamkeit auf eines ihrer jüngsten Mitglieder, das UFZ. Gastgeber der Festveranstaltung im Alten Rathaus ist Leipzigs Oberbürgermeister Dr. Hinrich-Lehmann Grube.

Dezember 1994

Die erste Ausgabe der hausinternen „UFZ-Zeitung“ erscheint. Sie soll die interne Kommunikation im Forschungszentrum stärken und die UFZler über interessante Forschungsprojekte und wichtige Ereignisse am UFZ informieren. Nach 25 Ausgaben wird sie 2010 zugunsten eines digitalen Portals im Intranet eingestellt.

1993 – 94

Institutionelle Förderung	zirka 36 Mio. €
Drittmittel	zirka 3,5 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 520



Januar 1995

Im Forschungs- und Entwicklungsprogramm 1995/96 wird die Forderung der Gesellschafter unterstrichen, sich vorrangig auf regionale Forschung in belasteten Ökosystemen zu konzentrieren. Dazu gehören die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen zum Erkennen und Bewerten der Struktur und Dynamik belasteter Ökosysteme sowie von Risiken für deren Populationen, Beiträge zur Theoriebildung und Methodenentwicklung in Ökosystemen sowie die Untersuchung des Regenerationsvermögens und -verhaltens stark belasteter Systeme.

6. September 1995

100 Jahre Agrar- und Umweltforschung in Bad Lauchstädt. Mit einer Festveranstaltung wird der wechselvollen Geschichte des Forschungsstandorts gedacht – neben dem 1902 angelegten Statischen Düngungsversuch wurden hier zahlreiche Forschungsprojekte und Feldversuche zu Fragen der Düngung, Saatgut- und Sortenprüfung, Anbautechnik, Bodenbearbeitung und Humusforschung durchgeführt. Seit UFZ-Gründung sind die Sektionen Bodenforschung, Biozönoseforschung und Hydrogeologie hier ansässig.



1995

Institutionelle Förderung	zirka 48 Mio. €
Drittmittel	zirka 4 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 600

7. September 1995

Das UFZ präsentiert sich auf dem Bundeskanzlerfest in Bonn. Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl und seine Frau Hannelore kommen persönlich, um sich über die Forschung des UFZ zu informieren.

1995

1. Januar 1995

Auf Empfehlung des Wissenschaftsrates werden das von Prof. Dr. Walter Geller geleitete Institut für Gewässerforschung Magdeburg des GKSS-Forschungszentrums Geesthacht (80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) sowie die Lysimeterstation Falkenberg ins UFZ integriert.



13. November 1995

Die Großforschungseinrichtungen beschließen umfassende Veränderungen ihrer Arbeitsweise, ihrer Struktur und Führung. Damit einher geht ein Namenswechsel. Aus der „Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen“ (AGF) wird die „Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren“. Das soll die Zusammenarbeit der 16 Zentren stärken, ebenso nationale und internationale Kooperationen und die Sichtbarkeit.

4. Dezember 1995

Bundesforschungsminister Dr. Jürgen Rüttgers legt die Grundsteine für neue Büro- und Laborgebäude des UFZ an den Standorten in Halle und Leipzig. In Halle entsteht auf dem Forschungscampus Heide-Süd ein UFZ-Gebäude für zirka 150 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In Leipzig bekommen die Umweltmikrobiologen ein neues Büro- und Laborgebäude mit modernsten Arbeitsbedingungen.



Januar 1996

Der erste populärwissenschaftliche Jahresbericht des UFZ erscheint. Er reflektiert einen wichtigen Teil der wissenschaftlichen Arbeiten zwischen 1992 und 1995. Die Publikation wird bis 2003 fortgeführt und dann zugunsten des populärwissenschaftlichen UFZ-Magazins „Lebensräume“ eingestellt.

13. April 1996

Ehemalige Häftlingsfrauen, die bis 1945 als Zwangsarbeiterinnen in der Hugo-Schneider-Aktiengesellschaft (HASAG) auf dem heutigen Forschungsgelände des Wissenschaftsparks Permoserstraße in Leipzig gearbeitet haben, besuchen das UFZ. Sie geben einen wichtigen Anstoß dafür, dass sich das UFZ in den Folgejahren näher mit der Geschichte des Forschungsgeländes befasst. Ergebnis ist eine Chronik, die das UFZ 2001 veröffentlicht.

Frühjahr 1996

Es wird entschieden, dass zwei renommierte Fachzeitschriften, die in den ehemaligen Leipziger Forschungsinstituten der Akademie der Wissenschaften begründet wurden, am UFZ weitergeführt werden. Aus der „Acta Biotechnologica“, 1981 gegründet, wird die Zeitschrift „Engineering in Life Sciences“ und aus der „Isotopenpraxis“, 1965 gegründet, wird die Zeitschrift „Isotopes in Environmental and Health Studies“.

Sommer 1996

Am UFZ wird eine Stelle für Technologietransfer eingerichtet. Die Vermarktung wissenschaftlicher Ergebnisse soll damit intensiviert werden.

21. August 1996

Das Wahrzeichen des UFZ-Standortes in Leipzig – der 40 Meter hohe Turm – wird nach umfassender Rekonstruktion seiner neuen Nutzung übergeben. Entstanden sind Räumlichkeiten für das Rechenzentrum sowie 14 Gästewohnungen. Ursprünglich gebaut wurde der Turm Ende der 1950er Jahre, um Stabile Isotope anzureichern.

23. August 1996

Das UFZ veranstaltet für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das erste Sommerfest. Diese Tradition wird alljährlich bis heute fortgeführt.



1996



26. November 1996

In der Glashalle der wenige Monate zuvor eröffneten neuen Leipziger Messe feiern zirka 600 Gäste das fünfjährige Bestehen des UFZ. Eingeladen sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie VIPs aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

26. November 1996

Zur Fünfjahresfeier verabschieden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UFZ ihren ersten Administrativen Geschäftsführer, Dr. Karl Tichmann. Er kehrt an das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik nach Garching als Geschäftsführer zurück.



 1996	
Institutionelle Förderung	zirka 45 Mio. €
Drittmittel	zirka 4,5 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 600

Januar 1997

Mit dem Forschungs- und Entwicklungsprogramm 1997/98 wird wesentlich stärker als bisher der interdisziplinäre Ansatz der UFZ-Forschung betont. Das Forschungszentrum orientiert sich damit zunehmend auf fachübergreifende Verbundprojekte. Im Unterschied zu vorangegangenen Jahren ist man nun sehr darauf bedacht, dass die Verbundthemen von Anfang an in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten erarbeitet werden, statt sie aus einzelnen Forschungsvorhaben der Sektionen zusammensetzen. Das prozentuale Verhältnis von grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung liegt bei 40:60. Die Aktivitäten auf internationaler Ebene, vor allem in Südamerika, Osteuropa und dem südlichen Afrika, verstärken sich.

Frühjahr/Sommer 1997

Auch dieses Jahr steht ganz im Zeichen bedeutender Bauaktivitäten: Am 20. März wird in Magdeburg der Grundstein für ein neues Büro- und Laborgebäude gelegt. Es ist für etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konzipiert. Ziel ist es, die Wissenschaftler der Sektion Gewässerforschung – die bis dahin verteilt über mehrere Standorte in Magdeburg arbeiten – in einem Haus zu vereinen. Die Bauaktivitäten gehen so gut voran, dass am 14. Juli bereits Richtfest gefeiert werden kann. Dazwischen – am 10. April 1997 – findet am Forschungsneubau in Halle das Richtfest statt.



1. Oktober 1997

Das UFZ ist Gastgeber für die Preisverleihung des 7. Bundes-Umwelt-Wettbewerbes für Schüler und Jugendliche. Diese Veranstaltung findet erstmals in einem Helmholtz-Zentrum und erstmals in den neuen Bundesländern statt.

1997

 1997	
Institutionelle Förderung	zirka 47 Mio. €
Drittmittel	zirka 5 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 620



Sommer 1997

Als Ergebnis der stadt- und umweltsoziologischen Forschung des UFZ entsteht für Leipzig als erste Stadt in den neuen Bundesländern ein Sozialatlas. Er ist exemplarisch für andere ostdeutsche Städte und beinhaltet neben ausgewählten sozialen, politischen und wirtschaftlichen Indikatoren auch die Flächennutzungsstruktur, bauliche und umweltrelevante Daten.

1. Juni 1997

Der Münchner Jurist Dr. Nikolaus Blum wird zweiter Administrativer Geschäftsführer des UFZ.





29. Januar 1998

Dr. Angela Merkel weiht als Bundesumweltministerin das neue Büro- und Laborgebäude am UFZ-Standort Leipzig ein, das für die Umweltmikrobiologen bestimmt ist. Sie übergibt den symbolischen Schlüssel an Prof. Dr. Wolfgang Babel, der die Sektion von 1992 bis 2004 leitet.

Frühjahr 1998

Das populärwissenschaftliche UFZ-Magazin „Lebensräume“ erscheint erstmals und berichtet zweimal im Jahr monothematisch über wichtige Themen der UFZ-Forschung. 2006 wird es durch den fünfmal im Jahr veröffentlichten „UFZ-Newsletter“ abgelöst.

7. Juli 1998

Neun Institute und Unternehmen des Forschungsgeländes Permoserstraße 15 in Leipzig gründen den Verein „Wissenschaftspark Leipzig/Permoserstraße e.V.“. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zu intensivieren und die Bedeutung des Wissenschaftsstandortes zu stärken.



Juli 1998

Geschäftsführung und Aufsichtsgremien entscheiden, den Bad Lauchstädter Dauerfeldversuch (mit mehr als 100 Jahren einer der ältesten weltweit) weiterhin am UFZ fortzuführen. Damit verbinden sich weitere Investitionen in den Feldversuchsstandort Bad Lauchstädt.

16. Juli 1998

Der Schlüssel für das neue Büro- und Laborgebäude in Halle wird übergeben. Die Mehrzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sektionen Bodenforschung, Biozönoseforschung und Hydrogeologie ziehen damit von Bad Lauchstädt nach Halle um.

1998

Juni 1998

Der Aufsichtsrat beschließt die Gründung des Projektbereiches „Fluss- und Seenlandschaften“ mit Sitz am Standort Magdeburg. Gleichzeitig verschmelzen die Projektbereiche „Agrarlandschaften“ und „Naturnahe Landschaften“ zum Projektbereich „Naturnahe Landschaften und Ländliche Räume“.

17. Juni 1998

Ein Forschungsschiff wird in der Sektion Gewässerforschung in Magdeburg in Betrieb genommen. Konstruiert ist es für die speziellen Anforderungen der Flussforschung des UFZ. Getauft wird es auf den Namen „ALBIS“.



26. August 1998

Die Bundestagsabgeordnete Edelgard Bulmahn besucht kurz vor ihrem Amtsantritt als Bundesministerin für Bildung und Forschung das UFZ und informiert sich über Forschungsschwerpunkte.



16. November 1998

Als letzter von drei Forschungsneubauten, die 1998 fertiggestellt werden, wird den Gewässerforschern in Magdeburg das neue Büro- und Laborgebäude übergeben.

1998	
Institutionelle Förderung	zirka 46,5 Mio. €
Drittmittel	zirka 5,5 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 620

Januar 1999

Im Forschungs- und Entwicklungsprogramm 1999/2000 wird betont, dass Soziologie, Ökonomie und Umweltrecht stärker als bislang mit den Naturwissenschaften vernetzt werden sollen. Außerdem rücken Vorsorgeforschung und Forschung zu erneuerbaren Ressourcen ins Blickfeld. Besondere Aufmerksamkeit wird auch dem Thema „biologische Vielfalt“ zuteil: Die UFZ-Biodiversitätsforschung soll sich künftig vor allem mit Habitaten und deren Vernetzung, der Populationsdynamik, der natürlichen Migration von Tieren und Pflanzen sowie biologischen Invasionen befassen.



März 1999

Bundsumweltminister Jürgen Trittin ist Gast am Ausstellungsstand des UFZ zur Leipziger Umweltfachmesse TerraTec.

24. März 1999

„Chancengleichheit als Managementaufgabe“ – so der Titel eines Workshops der Helmholtz-Gemeinschaft, der durch das UFZ organisiert wird. In dessen Nachgang gründet sich am UFZ der interne Arbeitskreis „Chancengleichheit“.

1. Juli 1999

Mit viel UFZ-Engagement beginnt ein Projekt gegen Arbeitslosigkeit in der Wissenschaft. Gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) erhalten 35 arbeitslose Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker die Möglichkeit, sich 18 Monate zu qualifizieren. 75 Prozent von ihnen können in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

1999	
Institutionelle Förderung	zirka 49 Mio. €
Drittmittel	zirka 6 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 630

1999



13. Oktober 1999

Die Pilotanlage SAFIRA (Sanierungsforschung in regional kontaminierten Aquiferen) wird in Bitterfeld in Betrieb genommen. Der bislang größte und aufwendigste Feldversuch des UFZ befasst sich mit der Entwicklung von *in-situ*-Methoden zur Reinigung von Grundwasser, das mit chlorierten organischen Schadstoffen belastet ist. Herzstück der Anlage sind fünf 23 Meter tiefe Schächte, in denen sich Reaktoren zur Testung mikrobiologischer, katalytischer und physikalisch-chemischer Verfahren befinden.

November 1999

Der Senat der Helmholtz-Gemeinschaft beschließt Grundsätze zur Profilschärfung und Förderung des Wettbewerbsgedankens der Forschungsgemeinschaft. Deren Aktivitäten konzentrieren sich zukünftig auf sechs Forschungsbereiche (Energie, Erde und Umwelt, Gesundheit, Schlüsseltechnologien, Struktur der Materie, Luftfahrt, Raumfahrt und Verkehr) und sind stärker aufeinander abgestimmt.

30. Juni 1999

Am UFZ findet die erste Vernissage statt. Im Mittelpunkt stehen die bekannten Leipziger Künstler Prof. Wolfgang Mattheuer, Peter Sylvester und Gerd Thielemann. Auch in den kommenden Jahren wird die Verbindung von Wissenschaft und Kunst thematisiert, etwa durch Ausstellungen oder Diskussionsrunden.



Januar 2000

Im UFZ werden die ersten Nachwuchsgruppen zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingerichtet, die mit eigenem Budget und Personal relativ unabhängig von den Sektionen agieren können. Themen sind: Zelltoxikologie, Umweltimmunologie, Schwermetallfrierung und Grundwassermikrobiologie. In den Folgejahren etablieren sich zahlreiche weitere Nachwuchsgruppen, die meisten in Kooperation mit Hochschulen und/oder der Helmholtz-Gemeinschaft.



Juni 2000

UFZ-Gewässerforscher sind auf Anfrage des ungarischen Umweltministeriums im Nachgang der Havarie in einem rumänischen Goldbergwerk an der Theiß im Einsatz, um den chemischen und ökologischen Zustand des Flusses und der Flusssedimente zu erfassen und zu bewerten.

27. Juni 2000

Der Aufsichtsrat beschließt die Gründung der Sektion „Ökonomie, Soziologie und Recht“. Damit erhält die sozialwissenschaftliche, rechtliche und ökonomische Forschung einen entsprechenden Stellenwert in der Struktur des UFZ und der interdisziplinäre Ansatz der Forschung eine neue Qualität.

September 2000

Dr. Nikolaus Blum verlässt als Administrativer Geschäftsführer das UFZ und geht zurück nach München, um eine neue Aufgabe in der freien Wirtschaft zu übernehmen.

September 2000

Die Sektion Gewässerforschung richtet in Magdeburg die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie aus. Gleichzeitig tagt auf dem neuen Messegelände in Leipzig der vom UFZ mitorganisierte 7. Internationale Altlastenkongress ConSoil, zu dem mehr als 800 Experten aus etwa 30 Ländern kommen. Bis 2015 ist das UFZ Mitorganisator dieser großen, alle zwei Jahre stattfindenden Veranstaltung.

2000



Dezember 2000

Neben der Universität Leipzig sind die Einrichtungen des Wissenschaftsparks Leipzig/Permoserstraße e.V. die größten Arbeitgeber im Forschungs- und Entwicklungsbereich Leipzigs. Auf dem 170.000 m² großen Areal ist ein moderner Forschungs- und Technologiekomplex mit etwa 900 Beschäftigten entstanden.

Dezember 2000

Im UFZ ist eine wachsende Zahl von internationalen Gästen und Besuchergruppen zu verzeichnen. Zunehmend kommen sie aus Asien und Osteuropa zum Erfahrungsaustausch oder zu Besichtigungen. Mehr und mehr international ist auch das Bild der Beschäftigten am UFZ. Praktikanten und Gastwissenschaftler aller Kontinente sind Normalität.



 2000	
Institutionelle Förderung	zirka 50,5 Mio. €
Drittmittel	zirka 7,5 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 650

Februar 2001

Mit der Etablierung der UFZ-Winterschule „Ökologische Modellierung“ leistet das UFZ internationale Nachwuchsarbeit auf höchstem Niveau. Zahlreiche weitere Sommer- und Winterschulen in verschiedenen Fachrichtungen kommen in den späteren Jahren dazu.

Sommer 2001

In der Lausitz beginnen UFZ-Gewässersforscher damit, naturnahe Sanierungskonzepte im Feldversuch zu testen, um das saure Wasser in ehemaligen Braunkohletagebauen zu neutralisieren. In deren Mittelpunkt steht die Aktivierung säurezehrender Mikroorganismen.



16. Oktober 2001

Der Erweiterungsbau der Lysimeterstation am UFZ-Standort in Falkenberg ist fertig und wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übergeben.

12. Dezember 2001

Mit einer Festveranstaltung auf dem neuen Messegelände in Leipzig begeht das UFZ sein zehnjähriges Jubiläum. Es nehmen 1.200 Gäste aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft teil. Wissenschaftsjournalist und TV-Moderator Ranga Yogeshwar führt durch das Programm. Gefeierte wird anschließend mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Leipzigs berühmtem Studentenkeller, der Moritzbastei.

13. März 2001

Die Isotopenlabors des UFZ zählen deutschlandweit zu den ersten, die akkreditiert werden. Das macht die internationale Übernahme von am UFZ entwickelten Verfahren möglich.

August 2001

Auf Initiative des UFZ treffen sich in Helsinki fünf der größten europäischen Umweltforschungszentren und gründen das Forschungsnetzwerk PEER (Partnership for European Environmental Research). Partner des UFZ sind ALTERRA (Niederlande), CEH (Großbritannien), NERI (Dänemark) und SYKE (Finnland). Später kommen hinzu: IRSTEA (Frankreich), EC JRC (Italien) und CIENS (Norwegen). Ziele sind eine gemeinsame Strategie in den Umweltwissenschaften und die Verbesserung der europäischen Umweltforschung.

8. Mai 2001

Ein 40 Meter hoher Kran zur Baumkronenforschung geht im Leipziger Auwald in Betrieb. Forscher der Universität Leipzig und des UFZ wollen ihn nutzen, um die Rolle der Baumkronen für die biologische Vielfalt sowie klimatische Prozesse in einheimischen Wäldern zu erforschen.



Institutionelle Förderung	zirka 50,5 Mio. €
Drittmittel	zirka 7 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 650

6. September 2001

Der Jurist Dr. Frank Nolden wird offiziell in sein Amt als dritter Administrativer Geschäftsführer eingeführt.



Dezember 2001

Das UFZ veröffentlicht das Buch „Leipzig Permoserstraße. Zur Geschichte eines Industrie- und Wissenschaftsstandorts“ und setzt sich damit aktiv mit der über 100-jährigen Geschichte seines Forschungsgeländes auseinander.

Dezember 2001

Auf dem Forschungsgelände in Leipzig wird eine Gedenkstätte für Zwangsarbeit eingeweiht. Während des Zweiten Weltkrieges beschäftigte die HASAG (Hugo Schneider Aktien-Gesellschaft), einer der größten Rüstungsbetriebe Deutschlands, am Standort tausende Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter.

Januar 2002

Das UFZ ist nicht mehr nur an zahlreichen europäischen Forschungsprojekten beteiligt, sondern fungiert auch mehr und mehr als Projekt-Koordinator. Das ist zum Beispiel 2002 der Fall beim EU-Projekt MacMan, in dem die Ökologie und Evolution der Ameisenbläulinge als Indikator für den Zustand von Ökosystemen untersucht wird, und beim EU-Projekt URGE, in dessen Mittelpunkt die Rolle von Grünflächen im Rahmen einer nachhaltigen Stadtentwicklung steht.

August 2002

Sachsen und Sachsen-Anhalt werden von einem extremen Hochwasser heimgesucht: Das UFZ koordiniert das sogenannte Ad-hoc-Hochwasserprojekt des BMBF und wird Partner zahlreicher Initiativen zum Hochwasserschutz und zur Hochwassermobildierung. Darüber hinaus engagieren sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UFZ als freiwillige Fluthelfer in der Region um Bitterfeld.

September 2002

Im Rahmen des Großprojektes SAFIRA (Sanierungsforschung in regional kontaminierten Aquiferen) startet das Projekt METLEN. Darin befassen sich die Wissenschaftler mit dem Abbau des Benzinzusatzstoffes MTBE (Methyltertiärbutylether), der das Grundwasser überall dort belastet, wo durch den Boden Benzin hinein gelangt ist. Testfeld ist Leuna.



Institutionelle Förderung	zirka 51,5 Mio. €
Drittmittel	zirka 8 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 700

2002



Juni 2002

Auf Einladung des Bundespräsidenten Johannes Rau beteiligt sich das UFZ erstmals an der „Woche der Umwelt“ im Schloss Bellevue in Berlin.

Juni 2002

Der „Statische Düngungsversuch Bad Lauchstädt“ wird 100 Jahre alt und gehört damit weltweit zu den ältesten und bedeutendsten Langzeitversuchen seiner Art. Gewürdigt wird er im Rahmen einer Festveranstaltung im Goethe-Theater Bad Lauchstädt und einem anschließenden internationalen Symposium.



Oktober 2002

Das Thema Flussgebietsmanagement gewinnt immer mehr Bedeutung im Forschungsportfolio des UFZ. In diesem Kontext organisiert das UFZ beispielsweise das 10. Magdeburger Gewässerschutzseminar, eine länderübergreifende Veranstaltung, die den Schutz von Gewässern am Beispiel der Elbe thematisiert.

Dezember 2002

Die programmorientierte Förderung (POF) wird in der Helmholtz-Gemeinschaft eingeführt. BMBF-Staatssekretär Dr. Uwe Thomas sagt dazu: „Wer diesen Wettbewerb gewinnt, der wächst – wer verliert, der schrumpft“. Das UFZ bereitet sich intensiv auf die Begutachtung durch eine internationale Expertenkommission vor, die im Juni 2003 stattfinden wird.



Februar 2003

Das EU-Projekt ALARM (Assessing large-scale environmental risks with tested methods) startet. Es ist eines der bis dato größten EU-Projekte zum Thema Biodiversität und das größte Projekt, das bislang im UFZ koordiniert wird: Mehr als 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 60 Einrichtungen und knapp 30 Ländern sind beteiligt. Die Fördersumme beträgt 12 Millionen Euro.



Frühjahr 2003

Das UFZ beschließt, betriebsinterne Abläufe auf Umweltfreundlichkeit zu prüfen und freiwillig so zu verbessern, dass eine Zertifizierung nach der EMAS II-Norm (Eco Management and Audit System) möglich wird. Um die Belegschaft dafür zu sensibilisieren, startet parallel zum formalen Prozedere ein interner Umwelt-Ideenwettbewerb. Über 200 Ideen werden eingereicht.



Sommer 2003

Ausbildungsoffensive am UFZ: Neben der Qualifizierung der rund 100 Doktorandinnen und Doktoranden sowie 40 Postdocs werden immer mehr und bessere Ausbildungsplätze am UFZ geschaffen. 2003 sind 31 Azubis am UFZ. Für 400.000 Euro entsteht ein neues Lehrlabor für die Biogielaboranten-Ausbildung.



2003

8. Mai 2003

Das UFZ beteiligt sich erstmals am bundesweiten Girlsday, zu dem sich etwa 100 Mädchen am UFZ über Berufe in Naturwissenschaft und Technik informieren. Seitdem ist das UFZ jedes Jahr dabei – inzwischen an allen drei Standorten.



Juni 2003

Am UFZ findet die erste internationale Begutachtung des Forschungsprogramms im Rahmen der Programmorientierten Förderung (POF I) statt. Im Ergebnis soll der interdisziplinäre Ansatz, der im UFZ schon seit vielen Jahren vertreten wird, konsequent verstärkt werden. Die Gutachter räumen dem UFZ diesbezüglich ein hohes Potenzial und eine führende Rolle in Europa ein. Der Landschaftsbezug soll dabei noch deutlicher in den Fokus der Forschung rücken. Das Programm macht Umstrukturierungen und Anpassungen erforderlich – etwa die Aufteilung von zehn Sektionen in kleinere Departments. Als Kontrollinstanz werden der jährliche Fortschrittsbericht und Zwischenbegutachtungen eingeführt.

Herbst 2003

87 Prozent Vermittlungsquote – mit diesem sehr guten Ergebnis endet das zweite Qualifizierungsprojekt für langzeitarbeitslose Wissenschaftler, das durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), den Freistaat Sachsen und das Arbeitsamt Leipzig gefördert wird und an dem das UFZ maßgeblich beteiligt ist.

Oktober 2003

Der Verein der Freunde und Förderer des UFZ e.V. wird gegründet. Er soll eine Plattform für Kontakte bieten und besondere Projektideen unterstützen.

2003

Institutionelle Förderung	zirka 51 Mio. €
Drittmittel	zirka 11 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 710



1. Januar 2004

Der Hydrogeologe Prof. Dr. Georg Teutsch, bis dato Direktor des Zentrums für Angewandte Geowissenschaften an der Universität in Tübingen (ZAG), tritt sein Amt als zweiter Wissenschaftlicher Geschäftsführer des UFZ an.

18. März 2004

Prof. Dr. Peter Fritz, Gründungsdirektor und erster Wissenschaftlicher Geschäftsführer des UFZ, wird an seinem 67. Geburtstag mit dem wissenschaftlichen Kolloquium „Lessons learned“ und einer Festveranstaltung in den Ruhestand verabschiedet. Mit dieser Veranstaltung wird gleichzeitig das neue Konferenz- und Bildungszentrum des UFZ eingeweiht: der Leipziger KUBUS.



Sommer 2004

Der Startschuss für die Planung und den Bau des Modellierungs- und Visualisierungszentrums (TESSIN) fällt. Die 3D-Visualisierung von Umweltdaten und -prozessen soll zu einem besseren Verständnis der komplexen Zusammenhänge beitragen.



2. Juli 2004

Das Bodenreinigungszentrum Hirschfeld bei Freiberg wird zehn Jahre alt – und damit die Kooperation zu einem wichtigen Praxispartner des UFZ, der Bauer-Umwelt GmbH. Gemeinsam werden mikrobiologische und physikochemische Bodenreinigungsverfahren erprobt und in die Praxis überführt.

2004

30. März 2004

Ein Kooperationsvertrag besiegelt von nun an die Partnerschaft zwischen dem Leipziger mathematisch-naturwissenschaftlichen Spezialgymnasium Wilhelm-Ostwald und dem UFZ.

22. April 2004

Das UFZ-Schülerlabor geht an den Start. Schüler der Sekundarstufe II können dort in Projekte aus der Umweltforschung eintauchen, beispielsweise zur toxischen Wirkung von Schadstoffen auf Organismen, zur Grundwasserreinigung oder zu Schadstoffen in Innenräumen. Bis heute haben fast 14.000 Schülerinnen und Schüler das Angebot genutzt.

Herbst 2004

Von der Altlast zum natürlichen See: Der Phenolsee bei Weißenfels in Sachsen-Anhalt wird nach einem am UFZ entwickelten Konzept saniert. Das Projekt wird nach zwölf Jahren Forschung damit erfolgreich abgeschlossen. Das ehemals hoch toxische Gewässer ist heute ein belebtes naturnahes Ökosystem, in dem sich Bakterien, Algen und niedere Wasserlebewesen wieder wohlfühlen.



2004

Institutionelle Förderung	zirka 49 Mio. €
Drittmittel	zirka 12 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 730

27. Oktober 2004

Die Landesanstalt für Altlastenfreistellung Sachsen-Anhalt (LAF) und das UFZ schließen einen Kooperationsvertrag. Ziel ist es, neue Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Altlasten- und Grundwassersanierung schneller praktisch nutzbar zu machen.

Januar 2005

Strukturelle Änderungen greifen: Aus dem Department „Ökonomie, Soziologie und Recht“ gehen drei eigenständige Departments hervor: „Stadt- und Umweltsoziologie“, „Ökonomie“ sowie „Umwelt- und Planungsrecht“. Aus dem Department „Bodenforschung“ werden die beiden Departments „Bodenphysik“ und „Bodenökologie“. Hinzu kommt das neue Department „Monitoring- und Erkundungstechnologien“.

Februar 2005

Auf der Basis einer positiven Begutachtung geht das Großprojekt SAFIRA mit SAFIRA II in die nächste Runde. An verschiedenen kontaminierten Standorten der immer noch chemisch belasteten Region um Bitterfeld, Leuna und Zeit werden daraufhin innovative Strategien und Methoden zur Untersuchung und Sanierung entwickelt, erprobt, demonstriert und vermarktet.



April 2005

Das UFZ wird als erste Helmholtz-Forschungseinrichtung mit dem EMAS-Zertifikat (Eco Management and Audit System) ausgezeichnet. Außerdem wird es durch den Sächsischen Umweltminister Stanislaw Tillich in die Umweltallianz Sachsen aufgenommen.

Sommer 2005

Die Zahl der Auszubildenden am UFZ ist auf 45 Jugendliche in verschiedenen Lehrberufen gestiegen. Wie gut die Qualität der Ausbildung ist, belegen zahlreiche Auszeichnungen, die an Absolventen aus dem UFZ vergeben werden.

2005	
Institutionelle Förderung	zirka 49 Mio. €
Drittmittel	zirka 12,5 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 800

2005



April 2005

Mit der gemeinsamen Medienaktion von ZDF, BUND und UFZ „Abenteuer Schmetterling“ wird das Citizen-Science-Projekt „Tagfaltermonitoring Deutschland“ etabliert. Viele hundert Freiwillige beobachten, zählen und bestimmen seitdem regelmäßig Tagfalter. Die Ergebnisse fließen in viele Projekte zur Erforschung der biologischen Vielfalt ein.



September 2005

Der Physiker Prof. Dr. Jürgen Mlynek, bis dato Rektor der Humboldt-Universität Berlin, wird neuer Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft und Nachfolger von Prof. Dr. Walter Kröll. Am 7. November besucht er das UFZ.

November 2005

Erfolgreicher Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis: Die Isodetect GmbH, eine gemeinsame Ausgründung von UFZ und Helmholtz-Zentrum München, untersucht sanierungspflichtige Altlasten mit innovativen Isotopenverfahren.

Dezember 2005

Das UFZ wird Mitherausgeber einer neuen wissenschaftlichen peer reviewten Zeitschrift für interdisziplinäre Forschung: Nature+Culture. Ende 2011 folgen zwei weitere Zeitschriften: „Environmental Earth Sciences“ und „Energy, Sustainability and Society“.

Dezember 2005

Viele VIPs aus der Politik besuchen das UFZ, darunter auch Prof. Dr. Heinz Riesenhuber, der als Bundesforschungsminister 1992 das UFZ eröffnete.



Frühjahr 2006

Die Forschungsplattform MOSAIC wird installiert. Kern sind verschiedene geowissenschaftliche Techniken – unter anderem die Direct-Push-Technologie-, mit denen eine schnelle, preiswerte und genauere Untersuchung des Untergrundes möglich wird. 2006 testeten die Wissenschaftler die Technik vornehmlich im Inland, in den Folgejahren ist sie an zahlreichen Standorten in verschiedenen Ländern der Welt im Einsatz – etwa in Italien, Brasilien oder Saudi Arabien.



Juni 2006

UFZ-Geschäftsführer Prof. Dr. Georg Teutsch wird Vorsitzender des europäischen Forschungsnetzwerks PEER (Partnership for European Environmental Research). Das Netzwerk hat sich mit 4.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Jahresbudget von rund 360 Millionen Euro zu einem wesentlichen Element der europäischen Umweltforschung entwickelt.

Sommer 2006

Das UFZ wirbt wieder zahlreiche neue Projekte ein und fungiert auch als Koordinator – etwa im BMBF-Förderschwerpunkt „Nachhaltige Waldwirtschaft“ oder im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM)“.

Oktober 2006

Internationale Experten treffen sich im UFZ, um über die Gründung eines neuen weltweiten Beratungsgremiums für die Biologische Vielfalt – IMoSEB (International Mechanism of Scientific Expertise on Biodiversity) – dem späteren Weltbiodiversitätsrat IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) zu diskutieren.

November 2006

Das UFZ bekennt sich als eines der ersten Helmholtz-Zentren auch im Namen deutlich zur Helmholtz-Gemeinschaft: Das „UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle“ wird in „Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ“ umbenannt.

2006

Frühjahr 2006

Die Umstrukturierungen gehen weiter: Aus dem Department „Chemische Ökotoxikologie“ entstehen vier neue Departments – „Bioanalytische Ökotoxikologie“, „Wirkungsorientierte Analytik“, „Ökologische Chemie“ und „System-Ökotoxikologie“. Das Department „Proteomik“ verstärkt die UFZ-Gesundheitsforschung.

September 2006

Der Betriebswirt Dr. Andreas Schmidt wird neuer Administrativer Geschäftsführer am UFZ. Sein Vorgänger, Dr. Frank Nolden, wird Kanzler an der Universität Leipzig.

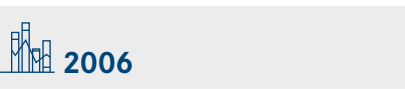


November 2006

Das UFZ initiiert den deutschlandweiten Wettbewerb „Wissenschaft verstehen“. Er soll die Fähigkeiten von Nachwuchswissenschaftlern fördern, Wissenschaft verständlich zu kommunizieren. Der Wettbewerb findet vier Mal statt – zuletzt in Kooperation mit Spektrum der Wissenschaft.

November 2006

Der erste UFZ-Newsletter erscheint. Er berichtet von nun an fünfmal pro Jahr einem externen Publikum Neues und Interessantes aus der Forschung des UFZ.



Institutionelle Förderung	zirka 54,5 Mio. €
Drittmittel	zirka 10 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 830

Januar 2007

Wieder beginnen viele neue Projekte, darunter zahlreiche, bei denen das UFZ den Hut auf hat. Dazu zählen das BMBF-Projekt TASK, das den Transfer von Wissen und Sauerungstechnologien fördern soll, und zwei große EU-Projekte: Das EU-Projekt OSIRIS (31 Partner aus 14 Ländern), in dem Strategien zur Risikobewertung von Industriechemikalien optimiert werden und das dazu beitragen soll, die europäische Chemikalienregulierung REACH umzusetzen, sowie das EU-Projekt MODELKEY (25 Partner aus 13 Ländern), in dem Schlüsselchemikalien in Gewässern und deren Risiken für Mensch und Umwelt untersucht werden.



25. Juli 2007

Auf einer Pressekonferenz im UFZ gibt Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer in Begleitung des Sächsischen Ministerpräsidenten Prof. Dr. Georg Milbradt und des Bundesverkehrsministers Wolfgang Tiefensee bekannt, dass das Deutsche Bio-masseforschungszentrum (DBFZ) in Leipzig gegründet wird. Das UFZ berät beim Aufbau des Zentrums und wird eng kooperieren.



2007

Institutionelle Förderung	zirka 52,5 Mio. €
Drittmittel	zirka 17 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 900

9. Oktober 2007

In Leuna wird die Pilotanlage CoTra (Compartment Transfer) in Betrieb genommen. Ziel ist es, Verfahren zu entwickeln und zu optimieren, die mithilfe von Pflanzenkläranlagen, Filter- und Grabensystemen Grundwasser reinigen können, das mit Benzin- und Dieselschadstoffen belastet ist.

2007

Januar 2007

Auch in punkto Umstrukturierung geht es weiter. Das neue Department „Umweltinformatik“ stärkt von nun an den UFZ-Fachbereich Umweltsystemmodellierung und Monitoring. Und die Wasserforschung des UFZ wird durch das Department „Aquatische Ökosystemanalyse“ erweitert.

24. Januar 2007

Auf dem Gelände eines ehemaligen Hydrierwerkes in Zeitz (Sachsen-Anhalt) nimmt im Rahmen von SAFIRA II eine Pilotanlage den Betrieb auf, in der ein Verfahren zur thermischen *in-situ*-Reinigung von Boden getestet wird. Eröffnet wird sie von Sachsen-Anhalts Umweltministerin Petra Wernicke.



September 2007

Mit dem KinderUmweltBus erweitert das UFZ sein Bildungsangebot in den Bereich der Kindergärten und Grundschulen. Das mobile Labor soll die Kleinsten von Natur und Umwelt begeistern. Betrieben wird er in enger Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt.



Oktober 2007

Mit dem Start der Graduiertenschule HIGRADE (Helmholtz Interdisciplinary Graduate School of Environmental Research) investiert das UFZ mehr in die Ausbildung seiner Doktoranden. Partner sind regionale und internationale Universitäten. Bis Ende 2016 durchlaufen mehr als 380 Doktorandinnen und Doktoranden aus 40 verschiedenen Ländern das dreijährige Förderprogramm.



Januar 2008

Mit dem Department „Analytische Umweltchemie“ wird das 34. Department am UFZ geschaffen.

Januar 2008

Unter den zahlreichen neuen Projekten, die dieses Jahr starten, werden auch wieder einige am UFZ koordiniert. Dazu gehören das EU-Projekt ModelProbe (15 Partner aus 8 Ländern), in dem nichtinvasive Methoden getestet werden, um belastete Industriestandorte zu erkunden, und das EU-Projekt Shrink Smart (8 Partner aus 7 Ländern), in dessen Mittelpunkt Fallstudien stehen, die zeigen, wie unterschiedliche Governance-Systeme mit dem Problem der Schrumpfung von Städten umgehen.

April 2008

Die internationalen Begutachtungen des UFZ-Programms „Terrestrial Environment – Strategies for a Sustainable Response to Climate and Global Change“ und des UFZ-Anteils am Helmholtz-Programm „Umwelt und Gesundheit“ läuten die 2. Phase der Programmorientierten Förderung (POF II) ein.

Juni 2008

Das nanoCamp von 3sat/nano findet im UFZ statt. Zwölf Jugendliche aus Deutschland, Österreich und der Schweiz arbeiten eine Woche lang mit intensiver Begleitung der Medien an Forschungsprojekten des UFZ.



September 2008

Das UFZ holt als Hautorganisator den 11. European Ecological Congress (EURECO) mit über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 30 Ländern nach Leipzig.

September 2008

Die Sanierung einer Arsen-Altlast im Süden Brandenburgs (Annahütte) wird auf der Basis eines am UFZ entwickelten Verfahrens erfolgreich abgeschlossen.

2008

2008	
Institutionelle Förderung	zirka 56 Mio. €
Drittmittel	zirka 23 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 920

Mai 2008

Auf der 9. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention zur Biologischen Vielfalt (COP9) in Bonn wird der erste internationale TEEB-Bericht (The Economics of Ecosystems and Biodiversity) vorgestellt, den das UFZ mit koordiniert und inhaltlich begleitet hat. Bis Ende 2010 folgen vier weitere Berichte.



Sommer 2008

Mit der Beteiligung von insgesamt vier Departments wird das UFZ ein wichtiger Partner im DFG-Schwerpunktprogramm „Biodiversitätsexploratorien“. Es widmet sich der Frage, wie sich der Landnutzungswandel auf die biologische Vielfalt und Ökosystemprozesse auswirkt.

Sommer 2008

Das UFZ präsentiert seine Forschung auf dem Wissenschaftssommer in Leipzig und vielen weiteren populärwissenschaftlichen Veranstaltungen, so auch zur ersten Langen Nacht der Wissenschaften in Leipzig, die nun alle zwei Jahre stattfindet. In Halle und Magdeburg ist das UFZ seit 2001 bzw. 2005 jährlich bei den Wissenschaftsnächten dabei.



November 2008

Das Helmholtz-Erdbeobachtungsnetzwerk TERENO (Terrestrial Environmental Observatories) startet. Ziel ist es, großräumig zu beobachten, wie sich Klima- und Landnutzungswandel regional auf Wasserkreisläufe, Wetter, biologische Vielfalt, Boden und Luft auswirken. Das UFZ ist für das Untersuchungsgebiet im Mitteldeutschen Tiefland einschließlich Harz verantwortlich.

Januar 2009

Mit SCALES (27 Partner aus 19 Ländern) wird ein weiteres Großprojekt des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms im UFZ koordiniert. Es befasst sich mit Faktoren, die auf unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Skalen die biologische Vielfalt beeinflussen.

Januar 2009

Das UFZ erhält das Helmholtz-Mandat, eine Allianz in der Wasserforschung zu gründen. Ziel ist es, die deutsche Wasserforschung zu bündeln und national sowie international sichtbar zu machen. Zwei erste wichtige Bausteine sind die Internationale Wasserforschungsallianz Sachsen (IWAS) und die Water and Earth System Science (WESS).



März 2009

Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Annette Schavan trifft sich auf ihrer Lateinamerikareise mit UFZ-Wissenschaftlerinnen, die im Rahmen des Helmholtz-Projektes „Risk Habitat Megacity“ in Santiago de Chile unterwegs sind.

25. März 2009

Mit der Helmholtz Environmental Lecture (HEL) beginnt am UFZ eine neue, öffentliche Veranstaltungsreihe. Sie soll den Dialog mit herausragenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu umweltbezogenen Themen vertiefen. Erster Referent ist Prof. Dr. Klaus Töpfer.

2009

Institutionelle Förderung	zirka 58,5 Mio. €
Drittmittel	zirka 24,5 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 950



2009

Februar 2009

Mit „Evolution Megalab“ startet anlässlich des 200. Geburtstages von Charles Darwin ein europaweites Citizen Science-Projekt. Biologen suchen Tausende Freiwillige, um die Evolution der Bänderschnecken – die Anpassung an Klimawandel und Fressfeinde – aufzuklären. Das UFZ koordiniert das deutsche Megalab.



April 2009

Das Nationale Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung (NeFo) wird gegründet und am UFZ koordiniert. Dessen Ziel ist es, den Dialog zwischen Forschern und Politikern sowie Anwendern zu fördern.

Oktober 2009

Einer der begehrten ERC-Advanced Grants geht ans UFZ. Die Forschergruppe SPATIODIVERSITY befasst sich mit den wesentlichen Prozessen und Faktoren, die die Zusammensetzung und Dynamik von artenreichen Gemeinschaften beeinflussen. Einige Monate vorher war es bereits gelungen, einen ERC-Starting Grant einzuwerben. Die Forschergruppe MICROFLEX untersucht mit diesem Geld Ähnlichkeiten zwischen Bakterien, die halogenierte aromatische Schadstoffe abbauen können, und solchen, die in tiefen marinen Sedimenten leben.



November 2009

Das Mitteldeutsche Klimabüro nimmt seine Arbeit im Verbund der insgesamt vier Helmholtz-Klimabüros auf. Sie verstehen sich als Partner im Dialog mit der Öffentlichkeit. Neben dem regionalen Schwerpunkt auf dem Mitteldeutschen Raum vertritt das Klimabüro inhaltlich vor allem die Expertise im Bereich der Klimafolgen und in der Anpassung an den Klimawandel.

Die Helmholtz Environmental Lecture (HEL) erweitert Horizonte

2009 – 2010



25. März 2009
PROF. DR. KLAUS TÖPFER
Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS): „Stand, Perspektiven und Herausforderungen der Umweltforschung“



18. Januar 2010
PROF. DR. HANS JOACHIM SCHELLNHUBER
Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK): „Klimawandel – Diagnose, Prognose, Therapie“

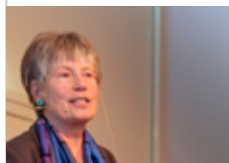


12. August 2010
ACHIM STEINER
United Nations Environment Programme (UNEP): „Von der Verarmung der Biodiversität in einer reichen Welt – Schritte zu einem neuen Handeln“

2011 – 2012



25. Mai 2011
JOCHEN FLASBARTH
Umweltbundesamt (UBA): „Energiewende in Deutschland“



15. Mai 2012
PROF. DR. ANGELIKA ZAHRT
Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND): „Klima, Rohstoffe, Artenvielfalt – ist die Zeit reif für die Postwachstumsgesellschaft?“



13. Dezember 2012
FRANK SCHIRRMACHER †
Journalist und Mitherausgeber der FAZ: „Der demografische Wandel – neue Herausforderungen für Wissenschaft und Forschung“

Umweltforschende beschäftigen sich oft mit sehr speziellen Themen – sie definieren die Wirkung von Schadstoffen, bringen Bakterien dazu, Schadstoffe abzubauen, definieren den Wert von Ökosystemleistungen, bilanzieren knappe Wasserressourcen, entwickeln Umwelt- und Biotechnologien oder analysieren, wie sich die Einwanderung fremder Tier- und Pflanzenarten oder die Zerschneidung der Landschaft auf die biologische Vielfalt auswirken.

Doch die Umweltprobleme, deren Lösung sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am UFZ in ihrer Mission verschrieben haben, sind wesentlich komplexer als das jeweilige konkrete Forschungsthema. Und sie sind eingebettet in menschliches Handeln und gesellschaftliche Prozesse.

Deshalb wird am UFZ integriert geforscht und gearbeitet – Grenzen zwischen Natur-, Ingenieur- und Gesellschaftswissenschaften werden überwunden. Und es wird ein enger Kontakt zu den jeweiligen Partnern in Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft gepflegt.

Diesen Gedanken, über den eigenen Tellerrand zu blicken, greift auch die Veranstaltungsreihe Helmholtz-Environmental Lecture, kurz HEL, auf. 2009 ins Leben gerufen, hat sie sich längst zu einem regionalen Podium für den Dialog mit herausragenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu wichtigen ökologischen, sozio-ökonomischen und sozialen Fragen entwickelt.

Dafür stehen auch die bisherigen Gastredner.

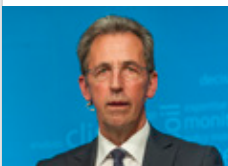
2013 – 2014



13. Mai 2013
PROF. DR. ERNST ULRICH VON WEIZSÄCKER
Deutscher Naturwissenschaftler und Politiker: „Arm und sauber oder reich und schmutzig – oder?“



16. September 2013
PROF. DR. OTTMAR EDENHOFER
Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK): „Klimawandel, Energiewende, Wachstum und Nachhaltigkeit – Wissenschaftler als Kartographen für die Politik“



12. Mai 2014
STEPHAN KOHLER
Deutsche Energie-Agentur (dena): „Wie viel Demokratie verträgt die Energiewende?“



20. Oktober 2014
DR. THILO BODE
Verbraucherschutzorganisation Foodwatch: „Rechtlos im Supermarkt – sind unsere Lebensmittel sicher?“

2015 – 2016



27. Oktober 2015
MATTHIAS HORX
Trend- und Zukunftsforscher: „Jenseits der grünen Frömmigkeit – Von der Untergangsangst zum neuen Öko-Modernismus: Der Wandel unserer Zukunftsbilder“



1. Dezember 2015
PROF. DR. MOJIB LATIF
GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel: „Ozean und Klimawandel – Warum wir ohne die Meere nicht überleben werden“



23. Mai 2016
PROF. DR. MICHAEL BRAUNGART
Erasmus Universität Rotterdam: „Das Cradle-to-Cradle-Konzept: Durch intelligente Verschwendung zur Überflusgesellschaft“



5. Dezember 2016
PROF. DR. HARTMUT ROSA
Friedrich-Schiller-Universität Jena: „Wachstum und Beschleunigung: Die Attraktivität der Steigerungsspirale und ein möglicher Ausweg“

Januar 2010

Um die inhaltliche Arbeit in den Departments so optimal wie möglich mit der Struktur der Programmorientierten Förderung (POF) zu verzahnen, werden am UFZ Stellen für Topic- und IP(Integrated Project)-Manager geschaffen.

März 2010

Am UFZ wird das Department „Bioenergie“ etabliert. Dessen Forschung ist eng mit der Forschung am Deutschen Biomasseforschungszentrum (DBFZ) verbunden.

Juni 2010

UFZ-Ökologe PD Dr. Josef Settele wird in eine Schlüsselposition für den 5. Weltklimabericht des IPCC berufen. Als Koordinator der Leitautor ist er für das Kapitel verantwortlich, das den Stand des Wissens zu den Auswirkungen des Klimawandels auf terrestrische Ökosysteme und Binnengewässer zusammenfasst.

Juli 2010

Die 21. IAPS-Konferenz (International Association for People-Environment Studies) zum Thema „Vulnerability, Risk and Complexity: Impacts of Global Change on Human Habitats“ findet mit mehr als 400 Teilnehmern aus 50 Ländern am UFZ statt.

Juli 2010

Auf Initiative des UFZ findet die erste „Water Research Horizon Conference“ in Berlin statt. Im Ergebnis veröffentlicht die deutsche Wasserforschungs-Community ein White Paper zu den prioritären Fragen in der Wasserforschung.

September 2010

Der mit 50.000 Euro dotierte Erwin-Schrödinger-Preis für interdisziplinäre Forschung wird von der Helmholtz-Gemeinschaft an das ARSOlux-Forscherteam um UFZ-Mikrobiologe Prof. Dr. Hauke Harms verliehen. Zur Weiterentwicklung und Markteinführung des neuen biologischen Testverfahrens – einem schnellen, zuverlässigen, einfach handhabbaren und preiswerten Biosensor zur Messung der Arsenkonzentration in Wasser – erhält das ARSOlux-Team eine der ersten Förderungen aus dem Helmholtz-Validierungsfonds.



2010



März 2010

In Fuheis/Jordanien wird eine von UFZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern konzipierte Forschungs- und Demonstrationsanlage für dezentrale Abwassertechnologien eröffnet.



November 2010

Das UFZ übernimmt im neuen BMBF-Förderprogramm zum nachhaltigen Landmanagement die Koordination des wissenschaftlichen Begleitvorhabens GLUES (Global Assessment of Land Use Dynamics, Greenhouse Gas Emissions and Ecosystem Services). Aufgabe ist es, die fachübergreifende Zusammenarbeit von mehr als 500 Wissenschaftlern in weltweit 12 regionalen Projekten zu koordinieren und deren Ergebnisse zusammenzuführen.

2010

Institutionelle Förderung	zirka 61,5 Mio. €
Drittmittel	zirka 28,5 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 990



Mitarbeiterbefragung 2010

Dezember 2010

Am UFZ findet die erste Mitarbeiterbefragung statt. Im Mittelpunkt stehen Motivation und Zufriedenheit, Führungshandeln, Management und Kommunikation. Die Ergebnisse sollen in konkrete Maßnahmen münden und in einen Leitbildprozess einfließen.

Januar 2011

Auch in diesem Jahr gehen zahlreiche neue Projekte an den Start, einige davon werden am UFZ koordiniert. Dazu gehören das Projekt „Naturkapital Deutschland – TEEB-DE“, in dem sich alles um die ökonomische Bewertung von Ökosystemen und Biodiversität dreht, und das EU-Projekt EDA-EMERGE (14 Partner aus 8 Ländern), ein Trainingsnetzwerk, das sich um die Ausbildung internationaler Promotionsstudenten im Bereich wirkungsorientierter Schadstoffidentifizierung kümmert. Von der Helmholtz-Gemeinschaft erhält das UFZ Geld, um die Helmholtz-Wasserallianz zu koordinieren. Auch an den anderen Helmholtz-Allianzen „Klimawandel“, „Bioökonomie“, „Energiewende“ sowie der „Earth System Knowledge Platform (ESKP)“ ist das UFZ beteiligt.



Sommer 2011

Das UFZ nimmt erstmals am Stadtradeln teil, einer europaweiten Aktion zum Schutz des Klimas. Die UFZ-Mannschaft „Radeln für die Umwelt“ gewinnt den Wettbewerb in Leipzig. Auch in den kommenden Jahren ist das UFZ bei der jährlichen Aktion erfolgreich dabei.

Oktober 2011

Weltweites Interesse erfährt eine Konferenz zum Integrierten Wasserressourcenmanagement in Dresden. Unter Mitwirkung des UFZ entsteht eine Erklärung, die Ende 2011 als Beitrag zur UN-Konferenz „Rio 2012“ übergeben wird.

Oktober 2011

Deutsche und französische Forschungszentren vereinbaren in Anwesenheit der Forschungsminister beider Länder eine Kooperation, um Lösungen zur Anpassung an den globalen Wandel im Mittelmeerraum zu entwickeln. Das UFZ konzentriert sich auf Effekte des demografischen, ökonomischen und klimatischen Wandels auf mediterrane Wasserressourcen und Ökosysteme.

2011

Februar 2001

Das Department „Catchment Hydrology“ nimmt am UFZ seine Arbeit auf und verstärkt damit den Bereich der Wasserforschung.

Juli 2011

Das UFZ kooperiert mit dem Zoo Leipzig: In der neu eröffneten Tropenerlebnisswelt Gondwanaland messen UFZ-Wissenschaftler das Wachstum von Tropenbäumen und nutzen die Daten, um die Genauigkeit ihrer (Regen)Waldmodelle zu verbessern.

August 2011

Die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Sabine Freifrau von Schorlemer, und der Umweltminister des Freistaates Sachsen, Frank Kupfer informieren sich im UFZ über die Chancen und Risiken von Bioenergie.



12. Dezember 2011

Happy Birthday. Das UFZ wird 20 Jahre alt. Gefeierte wird der runde Geburtstag mit einem großen Sommerfest für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Familien im Juli 2012.

 2011	
Institutionelle Förderung	zirka 60,2 Mio. €
Drittmittel	zirka 31,8 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 1.000

November 2011

Das UFZ beginnt, dienstlich veranlasste Flugreisen und größere Veranstaltungen durch den Kauf von CO₂-Zertifikaten zu kompensieren.

November 2011

Der Springer-Verlag eröffnet ein Büro am UFZ, das sich um die Herausgabe der Fachzeitschrift „Environmental Earth Sciences (EES)“ kümmert.





1. Januar 2012

Dr. Heike Graßmann wird Administrative Geschäftsführerin. Damit steht erstmals eine Frau mit an der Spitze des UFZ. Die studierte Betriebswirtschaftlerin war bereits von 2006 bis 2011 als Leiterin der UFZ-Finanzabteilung tätig.

2012

25. April 2012

Die Ergebnisse der „Risikostudie Fracking“ werden der Öffentlichkeit vorgestellt. Prof. Dr. Dietrich Borhardt vom UFZ leitet einen neutralen Expertenkreis von 38 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, der sich mit den Gefahren des Frackings befasst.



15. Mai 2012

An der Mongolischen Technischen Universität (MUST) in Darkhan (Mongolei) wird eine Forschungsanlage zur dezentralen Abwasserbehandlung in Betrieb genommen, die auf Forschungsarbeiten des UFZ basiert.

Juli 2012

Auch in diesem Jahr finden am UFZ große wissenschaftliche Tagungen statt, u.a. der Internationale Kongress „Environmental Modelling and Software (iEMSs)“ sowie die Jahrestagung der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) und der Society of Environmental Toxicology and Chemistry (SETAC).

Juli 2012

Erstmals findet in den Sommerferien ein Feriencamp für Kinder von UFZ-Angehörigen auf dem UFZ-Gelände statt. Aufgrund der großen Beliebtheit bei Eltern und Kindern wird diese Veranstaltung bis heute fortgeführt.

September 2012

Das Graduiertenkolleg ESCALATE (Helmholtz Research School for Ecosystem Services under Changing Landuse and Climate) für 20 hochbegabte Doktorandinnen und Doktoranden startet.



14. Mai 2012

Der gemeinsame DFG-Antrag der Universitäten Leipzig, Halle und Jena mit dem UFZ war erfolgreich – das Deutsche Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig nimmt in Leipzig offiziell seine Arbeit auf.

Oktober 2012

Prof. Dr. Daniela Thrän, Leiterin des UFZ-Departments „Bioenergie“, wird in den Bioökonomierat der Bundesregierung berufen.

21. Oktober 2012

Im Beisein von Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Annette Schavan eröffnet das UFZ mit dem Jordanischen Ministry of Water and Irrigation in der jordanischen Hauptstadt Amman ein Implementierungsbüro für Wassermanagement. Ziel ist die Entwicklung und Umsetzung dezentraler Abwassertechnologien im ländlichen Raum und im Umfeld von Städten.



November 2012

UFZ-Nachwuchsforscher Dr. Falk Harnisch gewinnt den BMBF-Forschungspreis „Nächste Generation biotechnologischer Verfahren – Biotechnologie 2020+“ und erhält weitere Mittel für eine Helmholtz-Nachwuchsgruppe. Fast drei Millionen Euro stehen ihm damit zur Verfügung, um neue biotechnologische Synthesewege und die Elektrobiotechnologie voranzutreiben.

November 2012

Der Ökotoxikologe Dr. Nils Klüver erhält den mit 100.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis der Europäischen Partnerschaft für Alternativen zu Tierversuchen (EPA).

2012

Institutionelle Förderung	zirka 63,2 Mio. €
Drittmittel	zirka 26,6 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 1.000

März 2013

Das Berliner Büro für Technikfolgen-Ab-schätzung beim Deutschen Bundestag TAB wird für die kommenden fünf Jahre vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) in Kooperation mit dem UFZ und weiteren Partnern betrieben.

März 2013

Am UFZ findet die Begutachtung des UFZ-Forschungsprogramms für die 3. Phase der Programmorientierten För-derung (POF III) statt. 18 internationale Gutachter bewerten das Helmholtz-Programm „Terrestrial Environment“ mit seinen fünf Topics und 16 Integrierten Projekten sowie die Themen „Koopera-tion“, „Outreach“, „Rekrutierung“ und „Nachwuchsförderung“.

Juni 2013

Erneut überschwemmt ein verheerendes Hochwasser Mitteldeutschland. Betroffen sind auch die UFZ-Standorte Halle, Falkenberg und Magdeburg, die teilweise vorsorg-lich evakuiert werden müssen. Fachliche Expertise zu Maßnahmen des technischen und natürlichen Hochwasserschutzes sowie der privaten Vorsorge bringen insbesonde-re die Wissenschaftler aus den Bereichen Umweltsoziologie, Umweltökonomie, Was-serforschung sowie Naturschutz ein.



Juli 2013

Prof. Dr. Anne Glover, wissenschaftliche Chef-beraterin des Präsidenten der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, besucht das UFZ. Ihr Interesse gilt insbesondere der Wasserforschung, den Erkundungs- und Monitoringtechnologien sowie der Zusammen-arbeit von Natur- und Sozialwissenschaften.

2013	
Institutionelle Förderung	zirka 63,4 Mio. €
Drittmittel	zirka 30,6 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 1.100

2013



19. Juni 2013

Sachsen-Anhalts Wissenschaftsminister Hartmut Möllring eröffnet die Global Change Experimental Facility (GCEF) am UFZ-Versuchsstandort Bad Lauchstädt. Das rund sieben Hektar große und weltweit einzigartige Freilandexperiment besteht aus 25 überdachten und 25 nicht über-dachten Experimentalfächen, in denen mindestens 15 Jahre künftige Klima- und Landnutzungsänderungen und deren Folgen erforscht werden. Die GCEF wird von der Helmholtz-Gemeinschaft, dem BMBF sowie den Ländern Sachsen und Sachsen-Anhalt finanziert.

Oktober 2013

UFZ-Umweltökonom Prof. Dr. Bernd Hans-jürgens wird vom Präsidenten der Helm-holtz-Gemeinschaft Prof. Dr. Jürgen Mlynek in den „Helmholtz Think Tank“ berufen.



Oktober 2013

Mit dem EU-Projekt „SOLUTIONS“ (39 Partner aus 18 Ländern) startet ein weiteres großes EU-Projekt, das am UFZ koordiniert wird. In den kommenden fünf Jahren sollen neue Stoffe und Stoffmischungen, die ein Risiko für den ökologischen Zustand von Flüssen oder die menschliche Gesundheit darstellen, identifiziert, bewertet und vor allem vermindert werden.



8. Oktober 2013

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Mül-ler Steinhagen, und UFZ-Geschäftsführer Prof. Georg Teutsch besiegeln die Gründung des Center for Advanced Water Research (CAWR). Die strategische Kooperation bünd-elt die Kompetenzen beider Institutionen mit mehr als 500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Wasserbereich.

Januar 2014

Im Laufe des Jahres werden am UFZ vier neue Departments etabliert: „Zelltoxikologie“, „Solare Materialien“, „Physiologische Diversität“ und „Ökosystemleistungen“. 2014 gibt es damit 38 wissenschaftliche Departments am UFZ.

April 2014

Der UFZ-Gewässerexperte Prof. Dr. Dietrich Borchardt wird Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates des Nationalkomitees, das den deutschen Beitrag zum Internationalen hydrologischen Programm der UNESCO (IHP) und zum Hydrology and Water Resources Programme (HWRP) der World Meteorological Organisation (WMO) koordiniert.



5. Juni 2014

Sachsen-Anhalts Umweltminister Dr. Hermann Onko Aeikens eröffnet in Leuna eine Behandlungsanlage zur Reinigung von kontaminiertem Grundwasser. Das am UFZ entwickelte Reinigungsverfahren übernimmt ab sofort die Entfernung von Benzol und MTBE (Methyl-tert-butylether) aus über 600 Kubikmetern Grundwasser pro Tag.



18. Juni 2014

Das UFZ wird erfolgreich mit dem Audit „berufundfamilie“ zertifiziert.

Herbst 2014

UFZ-intern startet ein umfassender Strategieprozess 2025+, der das Forschungszentrum fit für die Zukunft machen soll.

13. Oktober 2014

Am Standort Magdeburg wird die Forschungsinfrastruktur MOBICOS eingeweiht. Die mobilen Forschungscontainer an der Elbe und an verschiedenen Standorten im TERENO-Observatorium des UFZ machen naturnahe kontrollierte Experimente an Fließgewässern möglich, um herauszufinden, wie aquatische Ökosysteme auf Klima- und Landnutzungswandel reagieren.

2014

5. Mai 2014

Das UFZ nimmt gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung iDiv einen Hochleistungs-Rechner in Betrieb, der beiden Einrichtungen neue Perspektiven bei der Auswertung von Satellitenbildern, von Gensequenzen oder bei der Simulation von ökologischen Szenarien bietet.

Sommer 2014

Auf dem UFZ-Gelände in Leipzig beginnt das Leipziger Fluss-Experiment: In 47 Fließbrinnen von jeweils 14 Metern Länge und 40 Zentimetern Breite untersuchen Ökotoxikologen, welche Wirkungen Pestizide auf Fließgewässer und ihre Bewohner haben.



12. September 2014

Der Wissenschaftspark Permoserstraße wird bunter. Die Mauer, die einen großen Teil des Forschungsgeländes umgibt, schmückt nun ein Graffiti, das auf 150 Metern Länge Impressionen aus der Forschung zeigt.



17. November 2014

Das UFZ verleiht erstmals Preise für herausragende Leistungen an eigene Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter. Dazu gehören ein Betreuungspreis, ein Promotionspreis, ein Kommunikationspreis, ein Wissenstransferpreis, ein Technologietransferpreis, ein Preis für herausragendes Engagement und ein Forschungspreis. Den mit 10.000 Euro dotierten UFZ-Forschungspreis teilen sich die Ökologen Dr. Guy Peer und Prof. Dr. Josef Settele.

2014

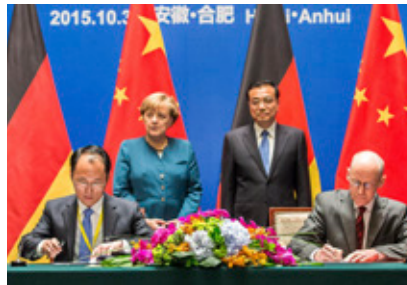
Institutionelle Förderung	zirka 68,8 Mio. €
Drittmittel	zirka 23,2 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 1.100

Februar 2015

Der Ökonom Dr. Volker Meyer erhält den mit 60.000 Euro dotierten Gay Lussac Humboldt-Forschungspreis.

16. April 2015

Auf Initiative des UFZ wird das „Wissenschaftskino Leipzig“ ins Leben gerufen – und in Co-Produktion mit weiteren Leipziger Forschungseinrichtungen, der Stadt und dem Zeitgeschichtlichen Forum seitdem mehrmals pro Jahr durchgeführt.

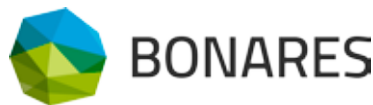


30. Oktober 2015

Im Beisein von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel unterzeichnet Prof. Olaf Kolditz vom UFZ einen deutsch-chinesischen Kooperationsvertrag zum Management von Wasserressourcen in urbanen Räumen.

Oktober 2015

Der Neuropathologe Prof. Dr. Otmar D. Wiestler, bis dato Wissenschaftlicher Vorstand des Krebsforschungszentrums Heidelberg (DKFZ), wird neuer Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft und Nachfolger von Prof. Dr. Jürgen Mlynek. Ende Oktober besucht er das UFZ.



1. Oktober 2015

Die Forschungsinitiative BonaRes – Boden als nachhaltige Ressource für die Bioökonomie – startet und wird vom UFZ koordiniert. Das BMBF stellt dafür fast 33 Millionen Euro zur Verfügung, insgesamt sind 48 deutsche Forschungseinrichtungen und Institutionen beteiligt.

2015



6. Mai 2015

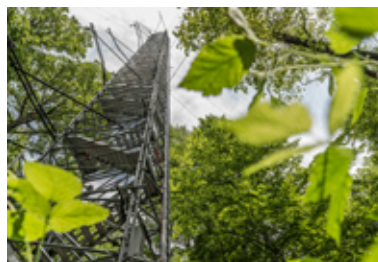
Am Standort Leipzig wird das Speziallabor ProVIS eröffnet, in dem biochemische Prozesse auf zellulärer Ebene visualisiert werden können. Die weltweit einmalige Kombination modernster Geräte ermöglicht es, sowohl einzelne Zellen als auch das Zusammenspiel ganzer Lebensgemeinschaften detailliert zu untersuchen, um sie später für biotechnologische Anwendungen nutzbar zu machen.

Mai 2015

Das UFZ und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) werben gemeinsam eine mit fünf Millionen Euro dotierte Alexander von Humboldt-Professur ein und holen damit die Biodiversitätsforscherin Tiffany Knight von der Washington University nach Mitteldeutschland.

Mai 2015

Auf der Weltausstellung EXPO 2015 in Mailand präsentiert das UFZ im Deutschen Pavillon ein mobiles Labor, mit dem die Auswirkungen des globalen Wandels auf die Gewässerqualität erforscht werden.



23. Juni 2015

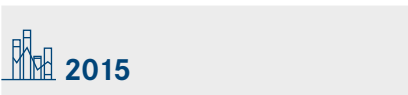
Sachsen-Anhalts Umweltminister Dr. Herman Onko Aeikens eröffnet das Wald-Klima-Observatorium im Harz. Herzstück ist ein 50 Meter hoher Messturm, mit dessen Hilfe die Austauschprozesse zwischen Vegetation und Atmosphäre erforscht werden. Das Observatorium ist Teil des europaweiten ICOS-Beobachtungsnetzwerks für Treibhausgase und des Helmholtz-Beobachtungsnetzwerks TERENO.

November 2015

Die Stadtsoziologen des UFZ zeigen im Neuen Rathaus Leipzig anlässlich des 1000-jährigen Stadt-Jubiläums die Ausstellung „Leipzigs Wandel im Spiegel der Stadtforschung am UFZ“.

25. November 2015

Der Chemiker Dr. Falk Harnisch bekommt für seine exzellente Forschung auf dem Gebiet der mikrobiellen Bioelektrokatalyse und Bioelektrotechnologie den mit 10.000 Euro dotierten UFZ-Forschungspreis.



Institutionelle Förderung

zirka 68,3 Mio. €

Drittmittel

zirka 27,6 Mio. €

Mitarbeiter/innen

zirka 1.100

Februar 2016

Ein umfassender Relaunch macht den Internetauftritt des UFZ responsiv und damit von den verschiedensten Endgeräten – Handy, Tablet, PC – optimal nutzbar.

April 2016

Nach 2010 findet wieder eine Mitarbeiterbefragung statt. Im Mittelpunkt stehen Fragen zu Motivation, Zufriedenheit, Kommunikationskultur und zum Führungshandeln.

Juni 2016

Über die Philipp Schwarz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung wirbt das UFZ ein Stipendium ein, das einem vor dem Krieg geflüchteten syrischen Wissenschaftler den zweijährigen Forschungsaufenthalt am UFZ ermöglicht.

Juni 2016

Das UFZ gestaltet zum fünften Mal die Woche der Umwelt im Schlosspark Bellevue in Berlin mit und kann Bundespräsident Joachim Gauck als Teilnehmer im Fachforum zu Citizen Science begrüßen.



23. November 2016

Für hervorragende wissenschaftliche Leistungen erhält der Makroökologe Prof. Dr. Ingolf Kühn den mit 10.000 Euro dotierten UFZ-Forschungspreis.

28. November 2016

Der Aufsichtsrat verabschiedet das UFZ-Strategiepapier 2025+. Es entstand unter Mitwirkung der verschiedensten Mitarbeitergruppen des UFZ. Wissenschaftlicher Beirat und Aufsichtsrat begleiteten den Prozess.

2016

2016	
Institutionelle Förderung	zirka 64,9 Mio. €
Drittmittel	zirka 19,4 Mio. €
Mitarbeiter/innen	zirka 1.100

Mai 2016

Das UFZ stellt in Nairobi die Ergebnisse einer Vorstudie für ein World Water Quality Assessment (WWQA) vor, die im Auftrag der Weltumweltorganisation UNEP erstellt und vom UFZ koordiniert wurde.



Juli 2016

Der Biodiversitätsforscher Prof. Dr. Josef Settele wird als einer von weltweit drei Wissenschaftlern zum Vorsitzenden für das Globale Assessment des Weltbiodiversitätsrates IPBES berufen. Neben ihm bringen zahlreiche weitere UFZ-Forscher ihre Expertise in unterschiedliche Berichte und Arbeitsgruppen des IPBES ein.

Juli 2016

Das UFZ wird Mitglied im Forschungsverbund Erneuerbare Energien (FVEE), der damit seine Kompetenzen für die wissenschaftliche Unterstützung der Energiewende weiter ausbaut.

Dezember 2016

Umwelttoxikologin Dr. Wibke Busch erhält für eine Forschungsidee zur Chemikalienbewertung der Zukunft den mit 100.000 Euro dotierten LRI Innovative Science Award.

12. Dezember 2016

Das UFZ wird 25 Jahre alt. Die Festveranstaltung findet am 18. April 2017 im Gewandhaus zu Leipzig statt. Eingeladen sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Wegbegleiter und Partner aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Als Ehrengäste werden die Bundesforschungsministerin Prof. Johanna Wanka, Helmholtz-Präsident Prof. Otmar D. Wiestler, die Gründungsdirektoren Prof. Peter Fritz und Dr. Karl Tichmann sowie der Kanzler der päpstlichen Akademien der Wissenschaften und Sozialwissenschaften, Bischof Marcelo Sánchez Sorondo, erwartet.



EINLADUNG

FEIERN SIE MIT UNS | 18. APRIL 2017 | 25 JAHRE HELMHOLTZ-ZENTRUM FÜR UMWELTFORSCHUNG - UFZ

wenden Sie sich bitte an das Sekretariat
und Öffentlichkeitsarbeit.
Telefon: 0341/235-1269 | E-Mail: 25jahre@ufz.de

Veranstaltungsort
Gewandhaus zu Leipzig | Augustusplatz 8, 04109 Leipzig

Parkmöglichkeiten
Im Sinne der Nachhaltigkeit empfehlen wir die Nutzung
öffentlicher Verkehrsmittel. Wenn Sie mit dem PKW anreisen,
können Sie das Parkhaus Augustplatz nutzen.

Hoteldeservierung
Informationen zur Hoteldeservierung finden Sie auf der
Anmeldeseite.

EINLADUNG ZUR FESTVERANSTALTUNG „25 JAHRE UFZ“ AM 18. APRIL 2017 IM GEWANDHAUS ZU LEIPZIG

natePartner
neutral
F 11982-1192 2001

PROGRAMM

Einlass Beginn	16.00 Uhr 17.00 Uhr
Begrüßung	Prof. Dr. Heike Grafmann Administrative Geschäftsführerin des UFZ
Grußwort	Burkhard Jung Oberbürgermeister der Stadt Leipzig
Festrede	Prof. Dr. Johanna Wanka Bundesministerin für Bildung und Forschung
Film und Gespräch	GESTERN: Die Gründungsgeschichte Prof. Dr. Peter Fritz Gründungsdirektor des UFZ und Wissenschaftlicher Geschäftsführer von 1992 bis 2003
Vorträge, Gespräch und Film	HEUTE: Ein Forschungszentrum für Umwelt und Gesellschaft Prof. Dr. Georg Teutsch Wissenschaftlicher Geschäftsführer des UFZ Prof. Dr. Hauke Harms Sprecher des UFZ-Programms „Terrestrische Umwelt“ Prof. Dr. Beate Escher, Dr. Mi-Yong Lee, Prof. Dr. Josef Settele Wissenschaft- lerinnen und Wissenschaftler des UFZ
Diskussion	MORGEN: Umweltforschung im 21. Jahrhundert Prof. Dr. Johanna Wanka Bundesministerin für Bildung und Forschung Monsignore Marcelo Sánchez Sorondo Kanzler der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften und der Päpstlichen Akademie der Sozialwissenschaften Prof. Dr. Othmar D. Wiestler Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft Prof. Dr. Georg Teutsch Wissenschaftlicher Geschäftsführer des UFZ
Empfang	ab 19.00 Uhr

Es moderiert Jan-Martin Wiarda. Für die musikalische Umrahmung sorgt das Blaswerk Leipzig.

FAKTEN UND ZAHLEN

Standorte

Leipzig / 04318 / Permoserstraße 15
Halle / 06120 / Theodor-Lieser-Straße 4
Magdeburg / 39114 / Brückstraße 3a

Gründung

Dezember 1991

Mitarbeiter / innen

zirka 1.100 / davon 250 Doktorand / innen

Finanzierung

zirka 100 Millionen Euro / Jahr
(Grundfinanzierung, Drittmittel und
Forschungsaufträge)

Grundfinanzierung

90 % Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF)
5 % Freistaat Sachsen
5 % Land Sachsen-Anhalt

www.ufz.de



ISSN 1868-7512

IMPRESSUM

Herausgeber

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ
Permoserstraße 15 · 04318 Leipzig

Telefon 0341/235-1269 · Fax 0341/235-450819
E-Mail: info@ufz.de · Internet: www.ufz.de

Gesamtverantwortung Doris Wolst,
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Text- und Bildredaktion Susanne Hufe,
Mitarbeiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bestellung UFZ-Newsletter (Print und E-Paper)
www.ufz.de/newsletter-bestellung

Satz / Layout ARTKOLCHOSE GmbH – Die Markenagentur
Druck Fritsch Druck GmbH, Leipzig

Bildnachweise jarma – Fotolia (Titelbild) | Steffen Kugler, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (S. 2) | Steffen Jaenicke, Helmholtz-Gemeinschaft (S. 3) | André Künzelmann, UFZ (S. 4, 6) | Franziska Werner, UFZ (S. 7, 8) | Giulia Marthaler, ETH / SYKE / Steffen Reichert, UFZ / Rainer Justen, Stadt Leipzig / Sandra Steins, Bundesregierung / Greta Jäckel, UFZ / PhotostudioD29, UBA (S. 10, 11, 12) | Sebastian Wiedling, UFZ (S. 13) | Archiv UFZ (S. 16 – 43) | Bertram Kober, PUNCTUM (S. 44)

Gedruckt auf Circle Matt White aus 100% Altpapier,
ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel und dem EU Ecolabel